

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

79. Jahrgang / Nr. 37

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfägässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Orientierung: Sonder-sitzung des Einwohner-rates zum Thema WOV

SEITE 3

Ausstellung: Bedeutende Fotosammlung im Kunst Raum Riehen

SEITE 5

Ernte: «Fête des vignerons en miniature» im Riehener Schlipf

SEITE 7

Freigabe: Basler Jugendparlament fordert Cannabis-Legalisierung

SEITE 9

Sport: Titelsegen für den TV Riehen an den Schülermeisterschaften

SEITE 11

STRUKTURREFORM Wiederaufnahme des WOV-Projektes und Professionalisierung des Personalwesens als Schwerpunkte

Auf den Abbruch soll nun der Aufbruch folgen

Am Dienstag dieser Woche wurde den Mitgliedern des Einwohnerrates und den Medien der Bericht des Gemeinderates zur Strukturreform der Gemeindeverwaltung zugestellt. Darin bekräftigt der Gemeinderat seinen Willen, mit einer ganzen Reihe von bereits eingeleiteten oder noch zu realisierenden Massnahmen die Riehener Gemeindeverwaltung in den kommenden Jahren umfassend zu modernisieren.

DIETER WÜTHRICH

«Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.» Ob der Riehener Gemeinderat in seiner aktuellen Zusammensetzung noch das Vertrauen von Parlament und Bevölkerung geniesst und wie weit die Kontrollfunktion der einwohnerrätlichen Geschäftsprüfungskommission reichen darf, soll oder muss, darüber ist in den letzten Monaten im Gemeindeparlament, aber auch in der politisch interessierten Öffentlichkeit leidenschaftlich diskutiert und debattiert worden. Dabei hatte eigentlich alles ganz vielversprechend begonnen: Im Juni 1999 hatte der Gemeinderat den externen Unternehmensberater Niggi Starck mit einer Analyse der Verwaltungsstrukturen beauftragt. Einerseits kam er damit einem in der Vergangenheit im Einwohnerrat schon mehrfach geäusserten Wunsch nach, andererseits reagierte er auf die im ersten Anlauf gescheiterte Einführung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV). Als dann aber das beunruhigende Ergebnis der Strukturanalyse vorlag und der Gemeinderat darauf im Sinne einer ersten Sofortmassnahme mit der Freistellung des damaligen Gemeindeverwalters und seines Stellvertreters reagierte, war es mit der Beschaulichkeit des Riehener Politalltags mit einem Schlag vorbei.

Der Fortgang der Ereignisse ist hinlänglich bekannt. Das mutmasslich vorletzte Kapitel der Geschichte wurde anlässlich der Augustsession des Einwohnerrates geschrieben, als die Debatte über den mit harscher Kritik an die Adresse des Gemeinderates gespickten GPK-Bericht zur Strukturanalyse nochmals zu einem heftigen verbalen Schlagabtausch geriet (vgl. RZ 33, 34 und 35). Immerhin endete jene Debatte insofern versöhnlich, als der Einwohnerrat den Anträgen der GPK mit grossem Mehr folgte. Dazu gehörte auch der Auftrag an den Gemeinderat, so rasch als möglich einen umfassenden Bericht zur Strukturanalyse vorzulegen. Diesem Auftrag ist der Gemeinderat nun nachgekommen.

Mehr als nur eine Freistellung

In ihrem Bericht hatte die GPK «ernsthafte» Zweifel angemeldet, ob der Gemeinderat angesichts seiner Weigerung, ihr den Bericht Starck integral oder auch nur in Auszügen vorzulegen, überhaupt zu einer Strukturreform bereit sei. Der Gemeinderat seinerseits betont nun in seinem Bericht die Notwendigkeit einer solchen Struktur- bzw. Gemeinderatreform. Diese brauche allerdings Zeit und lasse sich nicht innerhalb einer einzigen Legislaturperiode realisieren. In diesem Zusammenhang seien alle politischen Kräfte gefordert, am gleichen Strick in die gleiche Richtung zu ziehen.

Intensive Personalschulung

Die Freistellung der beiden Spitzenbeamten hat sowohl in der öffentlichen Diskussion als auch im Bericht der GPK zweifellos den grössten Nachhall gefunden. Dem Argwohn der GPK, es allein bei dieser Freistellung belassen zu wol-



Die Strukturanalyse der Gemeindeverwaltung und vor allem deren personelle Konsequenzen haben in den letzten 12 Monaten zu vielen Dissonanzen zwischen Gemeinderat und Parlament geführt. Ob mit dem Bericht des Gemeinderates jetzt wieder versöhnlichere Töne einkehren werden? Foto: RZ-Archiv

len, tritt der Gemeinderat mit einer Auflistung weiterer Reformen entgegen, die er als Konsequenz aus der Strukturanalyse in Angriff genommen habe. So hat er zeitgleich mit dem Freistellungsentscheid die Wiederaufnahme des WOV-Projektes beschlossen. Die entsprechende Vorlage soll in der kommenden Oktobersession dem Einwohnerrat unterbreitet werden. Weiter wird das Personalmanagement modernisiert und professionalisiert. Zu diesem Zweck hat der Gemeinderat bereits Ende November 1999 die Verpflichtung eines neutralen Ombudsmanns beschlossen, der seine Tätigkeit im Dezember aufgenommen hat. Wie der Gemeinderat in seinem Bericht ausführt, werde diese neutrale und unparteiische Ombudsstelle vom Verwaltungspersonal genutzt und geschätzt. Darüber hinaus sei im personalreichsten Ressort «Öffentliche Dienste» eine von externen Fachleuten begleitete Kommunikations- und Führungsschulung angelaufen. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten werde dieses Projekt heute von Mitarbeitenden und Vorgesetzten gleichermassen mitgetragen. Ziel dieser Weiterbildung sei der konstruktive Umgang mit Konflikten, um so durch eine hohe Arbeitszufriedenheit die Basis für ein motivierendes Arbeitsklima und gute Arbeitsleistungen zu schaffen.

Neue Stelle geschaffen

Weiter wurden zwischen Januar und März dieses Jahres unter Beizug einer externen Personalberatungsfirma die Grundlagen für eine Neuorganisation des Personalwesens erarbeitet. Kernstück bildet dabei die Schaffung einer neuen Stelle «Leiter/Leiterin Personal». Diese im ersten Aufbaujahr mit einem Teilzeitpensum von 80, später dann von 60 Prozent dotierte Stelle wurde – nach vorgängiger Information des Verwaltungspersonals – Anfang September ausgeschrieben. Er sei überzeugt, dass mit der Schaffung einer Fachinstanz für die Personalarbeit und der damit verbundenen Professionalisierung des Personalwesens ein Meilenstein für ein zeitgemässes Personalmanagement in der Gemeindeverwaltung gesetzt worden sei, betont der Gemeinderat in seinem Bericht.

Mit der Verpflichtung einer Personalleiterin bzw. eines Personalleiters einher geht die Aktualisierung des personalwirtschaftlichen Instrumentariums. Dazu gehört die Institutionalisierung von Qualifikationsgesprächen ebenso wie die Regelung der Arbeitszeiten, ein vereinheitlichtes Personalrekutierungs- und Selektionsverfahren und eine gezielte Personalentwicklung (Aus- und Weiterbildung, Laufbahnberatung, Frauenförderung).

Kostenneutralität gewahrt

Die Kosten für die neu geschaffene Stelle – sie werden im Budget 2001 eingestellt – würden durch die bereits früher beschlossene Aufhebung der Vollzeitstelle eines Hauptabteilungsleiters (Lohnklasse 19-21) sowie die Lohnreduktion bei der Gemeindeverwalterstelle (Lohnklasse 21-23, aktuelle Einreihung in Lohnklasse 21) mehr als nur kompensiert, betont der Gemeinderat in seinem Bericht weiter.

Veränderungen auch im Gemeinderat

Die Starcksche Strukturanalyse hatte aber nicht nur innerhalb der Verwaltung, sondern auch beim Gemeinderat erhebliche Defizite hinsichtlich seines Führungs- und Kommunikationsverhaltens offenbart. In der Personalbefragung orteten viele Mitarbeitende in der Verwaltung ein Vakuum in der gemeinderätlichen Führung und eine oft zu langwierige und intransparente Entscheidungsfindung der Exekutive.

Der Gemeinderat hat in den vergangenen 12 Monaten gegenüber Parlament und Öffentlichkeit mehrfach versichert, dass er sich diese Kritik zu Herzen nehme. Bereits im September 1999 begaben sich die sieben Exekutivmitglieder in zwei Klausurtagungen, um ihr internes Rollen- und Führungsverhalten zu klären und neu zu definieren. Dieser «inneren Einkehr» folgten zwischen November 1999 und März 2000 zehn weitere Sitzungen zum Thema «Organisationsentwicklung» im Beisein von Niggi Starck. In einem schriftlichen Rückblick hielt der Gemeinderat im August dieses Jahres fest, das er mit diesem Prozess eine nachhaltige Optimierung seiner Arbeits-, Entscheidungs- und Sitzungs-

technik erreicht habe. Allerdings, so der Gemeinderat in seiner Bilanz, sei diese Optimierung noch keineswegs abgeschlossen, sondern bleibe eine Daueraufgabe.

Als konkrete Massnahmen aus diesem Prozess ging im November 1999 die Zuständigkeit für den Bereich Planung und Baugesuche vom Präsidialressort (Gemeindepräsident Michael Raith) zum Ressort «Hochbau» (Gemeinderat Fritz Weissenberger) über, das infolgedessen neu die Bezeichnung «Hochbau und Planung» erhielt. Im Gegenzug übernahm Michael Raith von Fritz Weissenberger die gemeinderätliche Zuständigkeit für das WOV-Projekt. Weiter wurde das Pflichtenheft des Abteilungsleiters «Administrative Dienste» als Leiter des Rechtsdienstes und als Informationsbeauftragter aktualisiert und dieser zum Stellvertreter des Gemeindeverwalters ernannt. Neu erhielt das Ressort die Bezeichnung «Administration und Recht». Eine weitere verwaltungsinterne Neuausrichtung, die Erweiterung des bisherigen Ressorts «Finanzen» zu einem solchen für «Finanzen und Wirtschaft», sei in Vorbereitung, hält der Gemeinderat in seinem Bericht fest.

WOV im zweiten Anlauf

Last but not least hat der Gemeinderat wiederum Niggi Starck im November 1999 mit einer Evaluation des Ist-Zustandes in Sachen wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV) beauftragt. Zur Neuaufgleisung des im ersten Anlauf gescheiterten Projektes wurden verschiedene Hearings, Workshops und Klausurtagungen unter Beizug von externen Experten abgehalten. Im Mai dieses Jahres wurde schliesslich die Firma «Wenger + Känzig Consulting» als fachliche Begleitung des WOV-Projektes verpflichtet. Die nächste wichtige Weichenstellung soll die vom Einwohnerrat im kommenden Oktober zu behandelnde WOV-Vorlage bringen.

In den Schlussbemerkungen seines Berichtes zur Strukturanalyse betont der Gemeinderat schliesslich erneut seinen Willen, den begonnenen Reformprozess im konstruktiven Dialog mit Einwohnerrat, Verwaltung und Bevölkerung zum Wohle der Gemeinde Riehen weiterzuführen.

EDITORIAL

Die Chance nutzen

«Krise als Chance» – so überschrieb die RZ ihr Editorial in der Ausgabe vom 3. September 1999, nachdem der Gemeinderat mit der Freistellung des damaligen Gemeindeverwalters und seines Stellvertreters auf die alarmierenden Ergebnisse der Strukturanalyse reagiert hatte. In den vergangenen 12 Monaten hat sich die zunächst verwaltungsinterne Krise dann aber zu einem veritablen Flächenbrand ausgeweitet. Der dicke Rauch, den dieses Feuer über die Riehener Politlandschaft legte, verhinderte seither eine klare, zukunftsgerichtete Orientierung.

Mit seinem Bericht zur Strukturanalyse ist der Gemeinderat sichtlich bemüht, das Feuer endgültig unter Kontrolle zu bringen. Wer erwartet hatte, dass dieser Bericht vielleicht doch noch den einen oder anderen Hinweis auf die konkreten Beweggründe des gemeinderätlichen Freistellungsbeschlusses liefern könnte, wird zwar – auch zwischen den Zeilen – nicht fündig. Immerhin dokumentiert das Papier, dass die Befürchtungen aus Kreisen des Einwohnerrates und der GPK, der Gemeinderat habe es bei der Freistellung der beiden Kaderleute bewenden lassen wollen und gar nie eine umfassende Strukturreform angestrebt, unberechtigt waren und sind.

Die vom Gemeinderat bereits ergriffenen oder noch geplanten Massnahmen geben zwar noch keine Garantie, dass die angestrebten Ziele – ein besseres Arbeitsklima innerhalb der Verwaltung, bessere Zusammenarbeit zwischen Behörden und Verwaltung, mehr Transparenz und Effizienz, grössere Bürgernähe – auch tatsächlich erreicht werden. Denn der Faktor «Mensch» ist auch hier das unberechenbare «pièce de résistance». Die bisher gemachten Erfahrungen geben aber immerhin Anlass zu Optimismus.

Die kommende Septembersession des Einwohnerrates dürfte somit zur Nagelprobe für den weiteren Reformprozess werden. Denn eines ist klar: Ohne breite Unterstützung des Gemeinderates und seiner GPK ist dieser Reformprozess zum Scheitern verurteilt, kaum dass er richtig in Schwung gekommen ist.

Dieter Wüthrich

Dr. KnoRZi meint...

Grünes Bestattungsunternehmen

Stolz haben die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) vergangene Woche die Verlängerung der Buslinie 34 zur Bettingerstrasse bzw. nach Bettingen angekündigt. In der eigens zu diesem Anlass publizierten «Fahrgaschtyzig» (welch fürchterliche Dialektschändung, diese Wortschöpfung) preisen die BVB die neue Linienführung unter anderem mit dem Hinweis an: «Mit dem Bus zur Schule oder aufs Hörnli». Jetzt frage ich mich natürlich, ob die BVB sich im Bemühen zur Erschliessung neuer Einnahmequellen als grünes Bestattungsunternehmen empfehlen wollen. Soweit hergeholt ist diese Vermutung nicht, denn immerhin soll sich die BVB-eigene Schreinerei vor einigen Monaten auch an der Submission um die Auftragsvergabe zur Herstellung des Basler Staatssarges mit einer eigenen Offerte beteiligt haben. Damit der neuen BVB-Dienstleistung aber auch tatsächlich wirtschaftlicher Erfolg beschieden ist, bedarf es jetzt noch eines griffigen Werbeslogans. Wie wärs zum Beispiel mit: «Vo dr Wiege bis zer Bahre, kasch Di vo dr BVB lo fahre».

dr. Knorzi

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Die Reithalle Wenkenhof erhält eine neue Frischluftfassung

Der Gemeinderat hat die Baumeisterarbeiten für die Realisierung der Frischluftfassung über Erdregister für die Reithalle Wenkenhof vergeben. Innert Kürze kann mit den Arbeiten an diesem umweltfreundlichen System begonnen werden. Künftig wird die Aussenluft über ein in Sand verlegtes Rohrnetz angesaugt und der Reithalle zugeführt. In der warmen Jahreszeit können damit Temperaturreduktionen im Saal bis 10°C erreicht werden. In der kalten Jahreszeit dient dasselbe System der Vorerwärmung der Saalluft um ebenfalls bis zu 10°C.

Riehen, den 12. September 2000

Gemeinderat Riehen

Öffentliche Planaufgabe

Riehen, Elsternweg/Sperberwegli

Änderung der Baulinie Elsternweg 7/9

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 29. August 2000 einer Baulinienänderung am Elsternweg 9 zugestimmt.

Der Auflageplan Nr. 10145 kann bei der Gemeindeverwaltung neben Büro 104, 1. Stock, vom 18. September bis 17. Oktober 2000, jeweils von Montag bis Freitag (10–11.30 und 14–16 Uhr), eingesehen werden.

Die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden mit eingeschriebenem Brief über die geplante Massnahme orientiert. Einsprachen sind schriftlich und begründet innerhalb der Frist der öffentlichen Auflage, das heisst bis *spätestens 17. Oktober 2000*, dem Gemeinderat einzu-reichen.

Riehen, den 15. September 2000

Gemeinderat Riehen

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 12. September 2000

- die Vorbereitung der Einführung des harmonisierten Rechnungsmodells zur Kenntnis genommen.
- diverse Spenden gesprochen, unter anderem 25'000 Franken, an die Gemeinde Safien (Graubünden) für ein Ortsplanungsprojekt.

Gemeinde Bettingen

NATUR Der schwarze Holunder – ein typischer Kulturbegleiter

Wo die Hausgötter wohnen



Galt in früheren Zeiten als Sitz der Hausgötter: der bis zu 10 Meter hohe, schwarze Holunder. Foto: Pro Natura

Im Spätsommer kann man beobachten, wie sich Vögel mit emsiger Betriebsamkeit im Holunderstrauch tummeln. Doch der schwarze Holunder bietet weit mehr als Nahrung und Behausung für unsere Singvögel.

Im Holunderstrauch rumoren Wacholderdrossel, Meise und Star auf der Suche nach saftigem Genuss. Wenn im September die reifen Holunderbeeren in blauschwarzen Trauben von den Zweigen hängen, herrscht eifriger Erntebetrieb. «Mit der Pflanzung von einheimischen Wildsträuchern wie dem

Holunder können wir einer Vielzahl von Tierarten Wohnung und Nahrung bieten», erklärt Reto Möckli, Leiter der Kampagne «Natur vor der Tür» bei Pro Natura. Als typischer «Kulturbegleiter» ist der bis zu 10 Meter hohe schwarze Holunder seit langem in der Nähe von menschlichen Siedlungen zu finden. In früheren Zeiten galt der Strauch als Sitz der Hausgötter und sollte Unglück und Krankheit vom Haus fernhalten. Geehrt wurde der sagenumwobene Holunder, indem man beim Vorübergehen grüsend den Hut zog.

Die blühende Apotheke

Tatsächlich sind beinahe alle Pflanzenteile der sogenannten «Bauernapotheke» bei der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten sehr wirksam. Aus den gekochten Beeren kann neben Konfitüre ein Vitamin-C-reicher Saft gewonnen werden, der zur Stärkung von Nerven und Immunsystem verwendet wird. Die Blüte des Holunderstrauchs kündigt uns den Beginn des Sommers an. Zur Bestäubung der cremeweissen Schirmrispen werden Insekten mit einem betäubenden Duft angelockt. Und wer an einer Sommergrippe leidet, kann sich mit Tee aus den Blüten kurieren – mit besten Grüßen von den Hausgöttern aus dem Holunderstrauch.

Die Broschüre «Wildsträucher im Siedlungsraum» ist bei Pro Natura, Postfach, 4020 Basel, erhältlich. Bitte Fr. 4.50 in Briefmarken und eine an Sie adressierte Klebeetikette beilegen.

GRATULATIONEN

Walter Tripet-Fischer zum 80. Geburtstag

rz. Auf dem Flecken Land, wo heute das Mehrfamilienhaus Burgstrasse 118 steht, ist Walter Tripet-Fischer am 16. September 1920 zur Welt gekommen. Allerdings sah damals alles noch ganz anders aus. Es gab noch viel mehr Freiflächen als heute, da der Jubilar zusammen mit seiner Frau im Mehrfamilienhaus Burgstrasse 116 wohnt. Geheiratet hat das Paar 1953.

Nach Besuch der Schulen in Riehen und Basel erwarb Walter Tripet 1940 das Handelsdiplom, absolvierte die Artillerie-Rekrutenschule oberhalb St. Maurice im Wallis und verbrachte die meiste Zeit seines Aktivdienstes im Gotthardgebiet und im Tessin. Nach Auslandsaufenthalten in England und Belgien – letzteren bei der Schweizerischen Handelskammer in Brüssel – arbeitete Walter Tripet in der Buchhaltung, zunächst bei der Binaca und dann bei der Ciba.

«Meine Welt sind die Zahlen», sagt er von sich selbst, ein grosser Redner sei er nicht. So hat es ihn als Nichtsänger durch einen Kollegen zum Männerchor Riehen gezogen, wo er ebenso Revisor war wie bei der Kirchenverwaltung. Aktiv gespielt hat er Tennis, und so war er während sechs Jahren Hauptkassier des SC Ciba, der am Hegenheimerweg in Allschwil eine Tennisanlage betreibt. In jener Zeit habe er die Umstellung der Kasse von «Handarbeit» auf Computer mitgemacht.

Heute zählt der Vater zweier Söhne und zweifache Grossvater das Velofahren und Besuche im Ferienhaus im Jura, wo er gerne und viel zu Fuss unterwegs ist, zu seinen Hobbys.

Die Riehener-Zeitung möchte Walter Tripet-Fischer herzlich zum 80. Geburtstag gratulieren und wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit, noch viele Velofahrten sowie schöne Erlebnisse im Haus im Jura.

Paul Bühler-Jöhr zum 80. Geburtstag

rz. Paul Bühler wurde am 16. September 1920 in Basel geboren. Mit seinem zwei Jahre älteren Bruder durfte er eine glückliche Jugendzeit erleben. Primar- und Realschule durchlief er im St. Johann- und im Pestalozzischulhaus. Nach je einem Semester an der Gewerbeschule für Holzbearbeitung und der Gewerbeschule für Metallbearbeitung folgte 1937 eine Lehre als Chemigraph bei der Firma Cliché Steiner, die allerdings durch die Rekrutenschule und den folgenden Aktivdienst um ein Jahr verlängert wurde.

Nach Weiterbildungen in verschiedenen Firmen heiratete Paul Bühler 1948 seine langjährige Freundin Heidy Jöhr, die ihm in den folgenden Jahren zwei Kinder schenkte. Inzwischen sind die Eheleute Bühler-Jöhr Grosseltern

von vier Enkeln. 1955 verlegte die Familie ihren Wohnsitz nach Riehen, wo sie heute noch zu Hause ist.

In jüngeren Jahren spielte Paul Bühler-Jöhr während vierzig Jahren aktiv Landhockey, heute zählt er Wandern, den Garten, Basteln und die Pflege von Bonsaibäumen zu seinen Hobbys.

Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zum Geburtstag und wünscht dem Jubilaren, dass er noch lange Zeit mit all seinen Lieben bei guter Gesundheit sein Leben geniessen darf.

Margaretha Sutter-Baumgartner zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 18. September, darf Margaretha Sutter-Baumgartner an der Rauracherstrasse ihren 80. Geburtstag begehen. Die Riehener-Zeitung gratuliert zum hohen Wiegenfest und wünscht der Jubilarin alles Gute auch für die Zukunft.

Mathilde Stiller zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 18. September, kann Mathilde Stiller im Dominikushaus ihren 90. Geburtstag feiern. Mathilde Stiller ist in Aesch geboren und wuchs zusammen mit ihren beiden Brüdern auf. Nach Abschluss der Schule absolvierte sie eine Ausbildung zur Coiffeuse und trat anschliessend in das Basler Coiffuregeschäft Rudolf Krattiger an der Schifflande ein, wo sie 22 Jahre arbeitete und während dieser Zeit viele Kundinnen aus Riehen betreute.

1950 zog Mathilde Stiller nach Riehen in den Hirshalm. Mathilde Stiller las leidenschaftlich gerne. Sie war in der Gemeindebibliothek Riehen tätig, unter anderem band sie während vieler Jahre in Heimarbeit Bücher für die Bibliothek ein. Daneben bastelte sie viele nützliche Sachen für verschiedene Bazare. Seit nun bald elf Jahren wohnt Mathilde Stiller im Dominikushaus. Sie fühle sich hier zuhause und sei sehr zufrieden, erzählt sie und lobt die gute Pflege sowie Veranstaltungen wie Hauskonzerte und Ausflüge, die regelmässig angeboten würden. Weil Mathilde Stiller wegen eines Augenleidens leider nicht mehr lesen kann, wurde sie zu einer eifrigen Radiohörerin und nützt rege das Angebot der Hörbücherei.

Die RZ gratuliert Mathilde Stiller ganz herzlich zum Geburtstag, wünscht ihr alles Gute und ein frohes Fest.

FHbB-Diplom in Architektur

rz. Noch bis zum 28. September sind in der Aula der Fachhochschule beider Basel (FHbB) an der Gründenstrasse in Muttenz die Diplomarbeiten der Abteilung Architektur ausgestellt. Zu den Diplomierten gehört auch der Riehener Daniel Keller. Die RZ gratuliert zum Abschluss und wünscht für die berufliche Zukunft alles Gute.

DER GRÜNE TIPP

Herbststauden und Gräser

rz. Der Herbst bietet im heimischen Garten ein beeindruckendes Schauspiel. Allerdings beschert er dem Gartenfreund manch weniger beliebte Zusatzbeschäftigung: Das Zusammenrechnen des gefallenen Laubes.

Der Frühherbst ist indessen auch die richtige Zeit, um den Garten mit neuen Stauden für das kommende Jahr aufzufrischen. Wichtig dabei ist, dass die Stauden noch vor dem Wintereinbruch genügend Zeit haben, anzuwachsen, damit sie die kalten Wintermonate problemlos überstehen. Denn die optimale Vorbereitung für das herbstliche Pflanzen ist entscheidend für einen guten Start in die nächste Saison. Folgende Punkte sollten beachtet werden:

1. Die richtige Planung: Wie stelle ich mir meinen Garten im kommenden Jahr vor? Gartenbücher können dabei nützliche Anregungen geben.
2. Der Standort sollte den Pflanzen entsprechend ausgewählt werden: von sonnenliebend bis schattenverträglich. Denn nur eine Pflanze, die die ihren Bedürfnissen entsprechenden Voraussetzungen vorfindet, kann auch über Jahre gut gedeihen. Bei Fragen oder Unsicherheiten helfen die Riehener Gartenbaubetriebe gerne weiter.
3. Bei schwerem Boden: Um Staunässe zu vermeiden, sollten Sand oder Torfersatz beigemischt werden. Beides ist im Fachhandel erhältlich. Zudem sollte die Pflanzfläche mit Kompost abgestreut werden. Bei Zugabe von Hornspänen ist die Düngermenge um die Hälfte zu reduzieren.

4. Der Boden muss tiefgründig aufgelockert und anschliessend ausgegletet werden.

5. Die Pflanzen sollten nicht zu tief gesetzt und die Wurzelballen nur leicht mit Erde bedeckt werden.

6. Wichtig ist das gründliche Einwässern.

Ziergräser setzen ebenfalls beliebte Akzente im herbstlichen Garten. Folgende winterharte Ziergräser haben aussergewöhnlich schöne Rispen und Ähren:

- Pampasgras (Cortaderia selloana) mit Blüenschwengel bis 2 m, in der Zwergform bis 1,2 m.
- Federborstengras (Pennisetum alopecuroides)
- Reitgras (Calamagrostis acutiflora «Karl Foerster») mit rötlicher Herbstfärbung
- Japanisches Blutgras (Imperata cylindrica «Red Baron»)
- Riesenpfeifen-Gras (Molina arundinacea «Karl Foerster»)

Die wohl bekanntesten herbstblühenden Stauden sind die Herbstastern mit ihren vielfarbigen Blütensternen. Ihre Wuchshöhe reicht von 30 cm (Kissenaster (Aster dumosus) bis nahezu 1,3 m (Glattblattaster (Aster novi-belgii)). Nach dem reichhaltigen Blütenflor sind die Triebe auch während des Winters eine originelle Dekoration für den Garten. Zudem benützt die Pflanze solche Blütenriebe, um ihren Fortbestand auch im nächsten Jahr zu gewährleisten.

PREMIERE «Theaterfalle Basel» präsentiert neues Stück

www.heroes.li – Love in Cyberspace

rz. Die zunehmende Vereinsamung von Menschen in der Gesellschaft, die Tücken des Surfens im Internet – das sind Grundthemen der zwölften Bühnenproduktion der «Theaterfalle Basel».

Erzählt wird die Geschichte von drei Jugendlichen. Cathy Brugger, 16 Jahre alt, geht ins Gymnasium. Sie surft nachts durchs Internet und beobachtet die Welt durch ihre Kamera. Ihre beste Freundin Marina di Pietro, ebenfalls 16, ist mit dem 10. Schuljahr beinahe fertig und steht vor einer offenen Zukunft. Seit bald einem Jahr geht Marina mit Yves Wagner. Der 17-jährige Yves schliesst gerade sein erstes Lehrjahr auf einer Bank ab. Er weiss viel über Computer. Vor allem begeistern ihn die unbeschränkten Möglichkeiten des Internets. Als ihn Marina eines Tages beim Chatten erwischt, fürchtet sie um ihre Beziehung und die geplanten Ferien. Bei Cathy, die sich mit dem Chatten auskennt, sucht sie Trost.

Die neue Theaterfalle-Produktion «www.heroes.li – Love in Cyberspace» ist wie ihre Vorgängerinnen ein «Forumtheater». Das bedeutet, dass das Publikum auf die Handlung Einfluss nehmen kann, dass Szenen mit verschiedenen Strategien neu gespielt, Entscheidungen verändert, Momente wiederholt werden können. Die «Theaterfalle Basel», die in ihrem neuen Projekt von der «Gesundheitsförderung – Stiftung 19» unterstützt wird, stellt ihr neues Stück an der Premiere morgen Samstag erstmals vor (19 Uhr, Spielraum «Baggostoos» auf dem Basler Kasernenareal), spielt dort bis Ende Ende Oktober und geht anschliessend auf Tournee. Die Truppe, die schon im Rahmen von Präventionskampagnen an Riehener Schulhäusern gespielt hat, kann auch von lokalen Veranstaltern engagiert werden. Informationen gibt es über Telefon 383 05 20 oder auf dem Internet über www.heroes.li.

Pilzkontrolle nicht vergessen

pd. Wer wild wachsende Pilze sammeln, muss besonders vorsichtig sein. Manche giftigen und ungeniessbaren Pilze sehen sehr ähnlich aus. Immer wieder treten deshalb Pilzvergiftungen bei Sammlerinnen und Sammlern auf, die die Pilze nicht genügend kennen. Wildwachsende Pilze sollten vor der Zubereitung kontrolliert werden. Die amtlichen Pilzkontrolleure des Kantonalen Laboratoriums stehen jetzt wieder auf dem Markt bereit, um die gesammelten Pilze zu begutachten. Der Stand auf dem Markt ist täglich, ausser Sonntag, von 8 bis 10 Uhr offen. Die Begutachtung kostet einen Franken.

Neuer Informationsbeauftragter im BD

pd. Marc Keller ist zum neuen vollamtlichen Informationsbeauftragten des Baudepartementes gewählt worden. Er wird diese Funktion ab dem 1. Januar 2001 übernehmen. Marc Keller wird den Bereich Öffentlichkeitsarbeit verstärken.

Marc Keller studierte an der Uni Basel Geschichte, Germanistik und Anglistik, war anschliessend als Journalist, Redaktor und Pressesprecher tätig, bevor er für drei Jahre das Amt des Parteisekretärs der Basler LDP übernahm. Seit 1992 arbeitet Marc Keller als Direktionssekretär des Gewerbeverbandes Basel-Stadt. Der 43-Jährige ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in Basel.

ZIVILSTAND

Geburten

Nafzger, Noah, Sohn des Nafzger, Robert Daniel, von Basel und Uetendorf BE, und der Nafzger geb. Ludwig, Sonja, von Basel, Uetendorf und Riehen, in Riehen, Bäumlhofstrasse 435.

Jäggi, Luca und Joshua (m), Zwillinge der Jäggi, Caroline, von Seewen SO, in Riehen, Grenzacherweg 315.

Kündig, Rebecca Lesley, Tochter des Kündig, Gerhard Eric, von Bauma ZH, und der Kündig geb. Riese, Claudia, deutsche Staatsangehörige, geb. in Lörrach (Baden-Württemberg), in Riehen, Inzlingerstrasse 59.

Todesfälle

Steffen-Bernhard, Hans, geb. 1920, von und in Riehen, Bäumlhofstr. 447.

Senn, Emma, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Schützengasse 37.

Meier-Jutzi, Lieschen, geb. 1909, von und in Riehen, Rössligasse 66.

Bruhin-Barmet, Jacqueline, geb. 1930, von und in Riehen, Kornfeldstr. 30.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B P 1646, 110,5 m², Wohnhaus und Gartenhaus, In den Habermatten 27. Eigentum bisher: Hans-Peter Wagner-Spinas, in Ettingen BL und Corinne Wenk, in Kloten ZH (Erwerb 4. 5. 2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Paul und Susanne Kuhn-König, in Riehen.

Riehen, S D P 2142, 2346,5 m², Höhenstrasse, Ausserbergweg. Eigentum bisher: Daniela Gilberte Graf-Vorster, in Rodersdorf SO, Dorit Brigitte Vorster Frech, in Römervil LU, Wolf Pieter Hendrik Vorster-Busch, in Horriwil SO, und Jan Christoph Vorster, in Basel (Erwerb 2. 10. 1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Werner und Marianne Leibundgut-Fausch, in Binningen BL.

Riehen, S F StWEP 818-10 (= 89,74/1000 an BRP 818, 2758 m², mit 12 Wohnhäusern Steingrubenweg 181-203), MEP 814-9-18 (= 1/18 an StWEP 814-9 = 41,67/1000 an BRP 814, 3287,5 m², mit 8 Wohnhäusern, Zivilschutzraum und Autoeinstellhalle Steingrubenweg 161-179) und MEP 814-10-18 (1/37 an StWEP 814-10 = 291,67/1000 an BRP 814). Eigentum bisher: Ruth Zangger-Wyss, Daniel Zangger, beide in Riehen, und Thomas Zangger, in Basel (Erwerb 1. 10. 1997). Eigentum nun: Ruth Zangger-Wyss.

Bettingen, P 947, 646 m², Im Speckler. Eigentum bisher: Marie Häner-Schlup, in Bettingen, Dieter Fritz Häner von Rechenberg, in Basel, und Eveline Maja Müller-Häner, in Bettingen (Erwerb 25. 3. 1998). Eigentum je zu 1/2 nun: Claude François Gysin und Robert Daniel Lussi, beide in Bettingen.

EINWOHNERRAT Informationsveranstaltung zum Thema «Wirkungsorientierte Verwaltungsführung»

«Massgeschneiderte Lösung» erarbeiten

An einer ausserordentlichen Sitzung liess sich der Einwohnerrat zum Thema «Wirkungsorientierte Verwaltungsführung» (WoV) informieren. Zu Gast waren Pia Glaser und Urs Rediger aus Binningen, die Basler Grossrätin Annemarie von Bidder-Kleiner und der Schlierener Stadtrat Peter Voser.

ROLF SPIESSLER

Ratspräsidentin Irène Fischer-Burri eröffnete die ausserordentliche Sitzung mit einigen Eckdaten zu «New Public Management» (NPM) und einigen persönlichen Gedanken zum Thema. Die Mitglieder des Büros des Einwohnerrates hätten die Sitzung einberufen, weil sie der Auffassung seien, auch das Parlament müsse sich mit der neuen Denk- und Arbeitsweise der WoV befassen, um sich am Umbau aktiv beteiligen zu können. Eine Veranstaltung im September habe sich aufgedrängt, weil der Gemeinderat für den Oktober eine WoV-Vorlage angekündigt habe.

Idee aus den 80er Jahren

Irène Fischer erinnerte daran, dass das Modell NPM in den 80er Jahren im angelsächsischen Raum geschaffen worden sei als Reaktion auf eine wirtschaftliche Krise, die auf den Wohlfahrtsstaat einen finanziellen Druck ausgeübt habe. Idee sei gewesen, Politik und Verwaltung stärker nach privatwirtschaftlichen Führungskonzepten auszurichten. Die Verwaltung solle demzufolge zu einem produzierenden Dienstleistungsunternehmen umfunktioniert werden, in dem Kosten/Nutzen-Überlegungen eine wichtige Rolle spielen würden. Dies würde in der Praxis bedeuten, dass das Parlament die politische Richtung bestimmen, die Exekutive die notwendigen Massnahmen treffen und die Verwaltung den Auftrag autonom ausführen würde.

In einem gemeinsamen Prozess gelte es, konkrete Spielregeln festzulegen, Rahmenbedingungen zu formulieren und neue politische Instrumente zu entwickeln. Die Gestaltung der Leistungs-



Der Einwohnerrat Riehen – hier ein Gruppenbild zu Beginn der laufenden Legislatur – ist bei der Einführung von WoV gefordert. Foto: RZ-Archiv

aufträge, die Bestimmung qualitativer Leistungsindikatoren zur Kontrolle sowie die Bildung von Fachkommissionen stünden nun an. Aus diesen Überlegungen folge, dass WoV an die spezifischen Probleme einer Gemeinde angepasst werden müsse. Es gehe also darum, ein «riehekongformes» WoV-Modell zu erarbeiten.

Gesprächsleiter Markus Sutter, Redaktor bei der Basler Zeitung, stellte die vier Gäste kurz vor. Die Juristin Pia Glaser amtierte bis Mitte 2000 als Binninger Gemeindepäsidentin, der Landwirt Urs Rediger ist seit 1992 Mitglied des Binninger Einwohnerrates und Mitglied des Büros, Annemarie von Bidder-Kleiner ist als Grossrätin Mitglied der Reformkommission und der Finanzkommission, der Notar Peter Voser ist als Stadtrat von Schlieren für das Ressort Finanzen und Liegenschaften verantwortlich.

Binningen begann 1995

In ihrer Gemeinde sei das NPM-Projekt «Binningen 2000» in den Jahren 1995 und 1996 aufgegleist worden und sie könne den Überlegungen von Irène Fischer nur beipflichten. In Binningen sei es zunächst einmal darum gegangen, die weitere Miliztauglichkeit des Systems

sicherzustellen sowie neue Führungsinstrumente zu definieren. Das Gemeindeparlament werde von Detailberatungen entlastet durch die Tatsache, dass der Gemeinderat mehr Kompetenzen erhalte. Das Parlament sei für die normative Ebene, der Gemeinderat für die strategische Ebene und die Verwaltung für die operative Ebene verantwortlich.

Urs Rediger knüpfte an die Ausführungen von Pia Glaser an und betonte, eine Umstellung nach Prinzipien des NPM gebe Gelegenheit, die Funktion von Verwaltung, Parlament und Gemeinderat neu zu hinterfragen. Dabei dürfe man aber nicht vergessen, dass viele Dinge durch übergeordnete Gesetze bereits gegeben seien.

Instrumente definiert

Binningen arbeite heute mit einem längerfristig angelegten Entwicklungs- und Finanzplan, der die Strategie festlege, mit einem vierjährigen Legislaturprogramm, mit auf vier Jahre abgegrenzten Leistungsaufträgen und mit jährlichen Globalbudgets. Entscheidend sei in seinen Augen, dass das neue System flächendeckend in einer ganzen Gemeinde eingeführt werde, denn hier

handle es sich um die Einführung einer neuen Philosophie.

Einflussmöglichkeiten schaffen

Die Basler Grossrätin Annemarie von Bidder-Kleiner betonte, bei der Einführung von NPM müssten geeignete Controlling-Instrumente geschaffen werden. Das Parlament müsse rechtzeitig reagieren und sich selbst reformieren. Zwar müsse sich das Baselstädter Kantonsparlament gemäss Äusserungen von Finanzdirektor Ueli Vischer Eingriffe in seine bisherige Budgethoheit gefallen lassen, doch biete sich für das Parlament, so Annemarie von Bidder weiter, die Möglichkeit, sich auch wieder mehr Kompetenzen zu sichern, denn in den vergangenen Jahren habe das Baselstädter Kantonsparlament durch rechtliche Grundlagen und die Schaffung gebundener Aufgaben in einem schleichen Prozess immer mehr Kompetenzen an die Exekutive abgeben müssen. Um den kommenden Planungsaufgaben nachkommen zu können, brauche das Parlament sachbezogene Kommissionen, die sich mit den Globalbudgets ihrer Spezialgebiete vertieft befassen könnten. Wichtig sei, dass die Umstellung auf das neue System von einer Reformkommission kritisch begleitet werden könne.

Umgiesen in neues System

Peter Voser berichtete von den Erfahrungen mit der Einführung von NPM in der Stadt Schlieren. Man habe begonnen mit einer Neufassung der Gemeindeordnung, die 1995 vom Volk abgesegnet worden sei – mit einer Verkleinerung des Stadtrates, gestrafften Hierarchien, Reduktion verschiedener Kommissionen und mehr Kompetenzen für Stadtrat und Verwaltung. Seit vier Jahren arbeite man in den Bereichen Schwimmbad, Bibliothek, Alterswohnungen und Kultur mit Globalbudgets, vor einem Jahr erfolgte die Umstellung in den Bereichen Hauswartungen, Abfallbewirtschaftung und Stadtpolizei. Es gehe darum, den Istzustand in ein neues System zu giessen. Wichtig sei dabei, dass eine saubere Trennung stattfinde

zwischen dem Ausgeben einer Strategie und der operativen Umsetzung in einem bestimmten Bereich.

Sei es nun New Public Management, wenn man ein Baugesuch durch Reduktion von Einsprachemöglichkeiten in einer Woche statt in drei Monaten durchbringen könne, fragte Markus Sutter. Nein, sagte Peter Voser, aber man könne ja statt die Gesuche von Schreibtisch zu Schreibtisch wandern zu lassen vielleicht alle involvierten Leute an einen Tisch holen und dann die Gesuche ohne grössere Schreibtischstaus gemeinsam durchsprechen, wobei auch direkte Rückfragen bei Unklarheiten möglich wären. NPM sei zum Beispiel, wenn man im einen Quartier, wo es genügend Stauräume gebe, nur einmal pro Woche den Kehricht abhole, in einem anderen Quartier, wo ein entsprechendes Bedürfnis bestehe, hingegen zweimal, sagte Pia Glaser. Und NPM sei, wenn nicht festgelegt würde, wieviele Stunden nun zum Beispiel auf das Putzen verwendet werde und wann – zum Beispiel wegen schönem Wetter – nicht benötigte Putzstunden für andere Aufgaben desselben Bereiches eingesetzt werden könnten.

Peter Voser sagte, man könne grundsätzlich jeden Bereich mit Globalbudgets erfassen. Es stelle sich aber hin und wieder die Frage, ob solch massen definierte Bereiche nicht nach aussen abgegeben werden könnten, mit klaren Leistungsaufträgen.

Bei letzterem gebe es aber auch Grenzen, warf Annemarie von Bidder ein. Einem Spital, das sich zu 75 Prozent selber finanziere, könne man zum Beispiel nicht einfach vorschreiben, die Produktgruppe Herzchirurgie in eine andere Stadt abzugeben. Man müsse dann den Leistungserbringern auch gewisse Freiheiten lassen.

Nach kurzer Diskussion wies Ratspräsidentin Irène Fischer darauf hin, dass vor der kommenden ordentlichen Einwohnerratssitzung vom 27. September ein weiteres Meeting zum Thema WoV stattfinden werde, für das die vier Podiumsgäste wiederum ihre Teilnahme zugesichert hätten.

«Wir entwickeln uns weiter»

rz. Im Oktober vergangenen Jahres wurde in Riehen der gemeinnützige Verein «Vidua Europa» gegründet. Morgen Samstag findet nun in Etyek bei Budapest in Ungarn die erste Delegiertenversammlung unter Beisein von 9 Mitgliedern aus der Schweiz und 16 Mitgliedern aus Deutschland statt.

Die Delegiertenversammlung steht unter dem Motto «Wir entwickeln uns weiter». Gemäss Darstellung von «Vidua Europa» sei unter den Mitgliedern aller Länder die Rentenfrage ein zentrales Thema. Während in Ungarn die Witwen bei der Staatsreform von 1990 vergessen worden seien, würden in Deutschland Frauen durch das soziale Netz fallen. Und in der Schweiz würde sich «Vidua Schweiz» gegen der Vorschlag der 11. AHV-Revision wehren. Dieser Vorschlag sieht vor, das Verwitweten die Rente der AHV gestrichen werden soll, falls das jüngste Kind 18 Jahre alt ist, bevor der überlebende Elternteil 50 Jahre alt ist. «Vidua Schweiz» kritisiert, dass Witwen (die in der Regel bei der Geburt der Kinder jünger sind als ihre Ehemänner) durch diese Regelung gegenüber Witwern um vieles schlechter gestellt würden.

Baumfällaktion an der Grenzacherstrasse

pd. Am Samstag, 7. Oktober, wird mit den Fällarbeiten von 18 Platanen an der Grenzacherstrasse begonnen. Zu diesem Zweck muss die Strasse auf der gesamten Länge der Sportanlage Rankhof zwischen 7 und 12 Uhr sowie von 13 bis 20 Uhr gesperrt werden. Der Busbetrieb wird durch die Fällarbeiten nicht beeinträchtigt. Die Platanen, welche sich in einem gesundheitlich schlechten Zustand befinden, werden durch Spitzahorne ersetzt. Das entsprechende Fällgesuch wurde letzte Woche im Kantonsblatt publiziert. Die Ersatzpflanzungen werden so rasch wie möglich im kommenden Jahr vorgenommen.

...Gerhard Honegger

fi. Sofort beim Eintreten nimmt man ihn wahr: einen Duft, wie er nur charakterstarken alten Häusern eigen ist. Man riecht sonnenwarme Holzschindeln, Bergbrise, Regentage. Man ahnt Geschichten. Der Duft heisst willkommen, zieht hinein in die Stube mit Tisch und Büchern, mit Wanduhr, Kachelofen und Chaiselongue, deren abgewetzter Überzug lange gemütliche Liegestunden vermuten lässt.

Man befindet sich in einem alten ehemaligen Bauernhaus im Toggenburg, in dem einst an der Stick- und Webmaschine Heimarbeit geleistet wurde. Hier trifft man Gerhard Honegger, der sich das Haus vor 40 Jahren zusammen mit seiner Frau als Refugium, als Werk- und Ferienhaus, als zweites Zuhause ausgesucht hatte. Sein anderes Zuhause befindet sich in Zürich. Anlass des Besuches im Toggenburg: Gerhard Honegger ist ein «montreur de lanterne magique», ein Zauberalternenvorfürer. In Riehen begeisterte er vor vier Wochen an der Vernissage zur Sonderausstellung «Gezauberte Bilder aus der Laterna magica» des Spielzeugmuseums, Dorf- und Rebbaumuseums das Riehener Publikum mit einer Zauberalternenvorführung. Ein zweites Mal wird er am Dienstag, 26. September, Einblick in die Magie der Zauberalternen geben. Gemäss Gerhard Honegger gibt es ausser ihm keinen anderen Zauberalternenvorfürer in der Schweiz. Ein Treffen mit ihm ist also eine Reise ins Toggenburg wert.

Zauberalternen sind optische Instrumente mit einer meist laternenförmigen Form und einer Lichtquelle. In sie hinein kann man bemalte Glasbilder schieben, die dann um ein Vielfaches vergrössert an die Wand projiziert werden. Zauberalternen waren im 18., 19. und weit bis ins 20. Jahrhundert «en vogue». Je nach Bilder, die gezeigt wurden, dienten sie der Bildung, der Erziehung oder der Unterhaltung. Zauberalternen wie auch die Zauberalternenbilder gelten heute als Sammlerobjekte. Begehrt sind die grossen Zauberalternen, die profimässig eingesetzt werden waren, und unter den Zauberalternen-Bildern gelten vor allem



Gerhard Honegger stellt am Leuchtpult handgemalte Zauberalternenbilder für eine Vorführung mit der «Laterna Magica» zusammen. Foto: Judith Fischer

auch jene Glasbilder als wertvoll, die handgemalt und in einem Holzrahmen gerahmt und wenn möglich, durch eine doppelte Glasschicht und einem Bewegungsmechanismus auch bewegliche Bilder projizieren können. Gerhard Honegger besitzt über eintausend handgemalte Glasbilder und daneben viele weitere Glasbilder, die industriell bedruckt worden sind. Unter den handgemalten Glasbildern finden sich die Bilder einer «Geruhssamen Schweizerreise vom Genfersee zum Zürichsee», Bilder von Menschen mit wachsenden Nasen, von trinkenden Kühen oder vom Morgenrot am Matterhorn. Solche Bilder bilden den Stoff für seine Vorführungen.

Zauberalternenvorfürer war ein Beruf des 18. und 19. Jahrhunderts. Schausteller fanden damals mit der Zauberalterne ein neues Medium der Volksbelustigung. Sie zogen von Jahrmarkt zu Jahrmarkt und zeigten dort die Bilder, die sie aus der Zauberalterne hervorholten. Seit 1880 gilt der Beruf eigentlich als ausgestorben. Gerhard Honegger betreibt ihn zum Hobby.

Gerhard Honegger war von Beruf Lehrer. Dazu hatte er bestimmt das Talent, denkt man, wenn man dem heu-

te 74-Jährigen gegenüber sitzt und sich aus seinem Leben erzählen lässt. Nur, man erfährt auch, dass das Lehrersein ein Zugeständnis war. Denn seine eigentliche Leidenschaft galt nicht dem Unterrichten, sondern dem Kino, der Fotografie und dem Film. Entfacht wurde diese Leidenschaft, als ein Freund den dreizehnjährigen Gerhard zu einem Kinobesuch verführt hatte. Danach wollte der Junge Kameramann werden. Doch seine Eltern erachteten diesen Beruf als wenig «ehrbar». Gerhard Honegger wurde Lehrer.

Jetzt blickt er nach draussen. Der Sántis wird von kräftigen Kumulus-Wolken verdeckt. Es macht nichts, Gerhard Honeggers Miene ist trotzdem heiter. Denn nun beginnt er zu erzählen, wie er stets Mittel und Wege gefunden hat, Film und Fotografie in sein Leben einzubauen. Dabei erfährt man ganz nebenbei manches Detail aus der Schweizer Kino- und Fernsehgeschichte. Etwa dies: Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wollte die Schweiz nach deutschem Vorbild Kulturfilme produzieren. Es entstand die «Schweizerische Kulturfilm AG», bei der Gerhard Honegger – dem Lehrersein für kurze Zeit

entronnen – als Kamera-Assistent arbeitete. Die Firma wollte Filme zum Beispiel naturkundlicher oder geografischer Art, für das Schweizer Kino produzieren. Nur, der Markt dazu war zu klein. Die Firma musste nach nur einem Jahr aufgelöst werden und Gerhard Honegger «reumütig zum Lehrerberuf zurückkehren». Übrig blieben seine Erinnerungen an unzählige Kinofilm-aufnahmen auf Schweizer Berggipfeln, wo er im Zeitraffer Nebelmeere gefilmt hatte.

Übrig blieb auch seine Begeisterung für die Medien Fotografie und Film. Also integrierte er als Lehrer an der Oberstufe in Zürich Foto- und Filmkunde in den Unterricht. Die Schüler waren glücklich und lernten, den Unterschied von Bild und Wirklichkeit zu sehen. Dann traf die Anfrage der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Unterrichtsfilm» ein, ob Gerhard Honegger statt Lehrer zu sein Technischer Leiter der Arbeitsgemeinschaft werden möchte. Und ob er wollte. So war er während der letzten zehn Jahre seiner beruflichen Tätigkeit wiederum filmisch tätig.

Gerhard Honegger lässt seinen Blick nochmals nach draussen schweifen, schmunzelt, und sagt: «Wir nähern uns schrittweise der Zauberalterne.» Und wirklich, nun erzählt er von der Londonreise, auf der er zusammen mit seiner Frau zufällig einer Zauberalternenvorführung beiwohnte. Damit war erneut ein Feuer entfacht, und als er dann wenig später auf einem Londoner Flohmarkt über eine Kiste mit einer Zauberalterne stolperte, war klar: Er musste Zauberalternen und Zauberalternenbilder sammeln. Und von da wars dann nur noch ein Schritt zum «montreur de lanterne magique».

Begleitet wurde er auf seinen Sammel- und Vorführreisen von seiner Frau. Sie bereicherte auch die Vorführungen mit passenden Rezitationen. Vor etwas mehr als einem Jahr ist sie gestorben. Jetzt muss Gerhard Honegger ohne sie über die Runden kommen.

Die Zauberalternen-Vorführung mit Gerhard Honegger findet am Dienstag, 26. September, im Kellertheater im Haus der Vereine, Baselstrasse 43, statt. Beginn um 19 Uhr.

«Ich bin nicht Rappaport»

rz. Die «Bühne 67» zeigt am Sonntag, 17. September, die Komödie «Ich bin nicht Rappaport» von Herb Gardner. Regie führt Hermann Kessler.

Die Komödie führt heiter, weise und doch ernsthaft vor, wie schwer es ist, alt zu sein. Das Stück ist eine Bühnenballade, in der zwei alte Männer gegen- und miteinander wider die Mechanismen, die sich mit dem Alter einstellen, rebellieren. Dabei tragen sie ihre Blessuren davon, machen aber trotzdem eine gute Figur.

Die Aufführung findet in der «La Charmille», Inzlingerstrasse 235, statt. Beginn um 15 Uhr.

Tag der offenen Tür bei der Basler Polizei

rz. Morgen Samstag, 16. September, lädt die Basler Polizei zu einem Tag der offenen Tür ein. Dabei kann im Ausbildungszentrum an der General Guisan-Strasse, im Polizeimuseum im Spiegelhof und im Autobahnpolizei-Stützpunkt an der Schwarzwaldstrasse sowie in der Verkehrsleitzentrale hinter die Kulissen geschaut werden.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 15.9.

VERNISSAGE

«Fotografie + Serie»

Vernissage zur Ausstellung «Fotografie + Serie» der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71. 19 Uhr.

Samstag, 16.9.

WORKSHOP

Freizeitzentrum Landauer

Workshops für Erwachsene in Orientalischem Tanz, Jonglieren, Afrikanischer Percussion, Töpfern, Schnitzen, Seidenmalen, Fotolabor, Batik und klassischer Massage. Sportliches Begleitprogramm und Kinderhütendienst. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12.

FEST

«Country»-Fest im Rauracher

«Country»-Fest mit der Schweizer Band «Nevada». Rauracher-Zentrum. 11–16 Uhr.

Sonntag, 17.9.

THEATER

«Ich bin nicht Rappaport»

«Bühne 67» zeigt «Ich bin nicht Rappaport». La Charmille, Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

Montag, 18.9.

THEATER

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus, Auessere Baselstrasse 168 (Tramhaltestelle Pfaffenloh).

Dienstag, 19.9.

DISKUSSION

«Die Basler Chefärztspitäler im Umbruch?» Podiumsdiskussion «Die Basler Chefärztspitäler

Bettagskollekte

pd. Die diesjährige Bettagskollekte kommt einem Aidsprojekt in Kamerun zu Gute. In Afrika ist die Aidsituation dramatisch. Bei Erwachsenen und Kindern ab 15 Jahren ist Aids die häufigste Todesursache. Diese Entwicklung hat schwerwiegende soziale Folgen. Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche ruft deshalb dazu auf, den Kampf gegen Aids zu unterstützen.

«UrDinkelbrot»

rz. Seit dieser Woche wird neu ein Brot aus echtem Schweizer UrDinkel, einer alten Getreideart, in 55 Bäckereien mit 135 Verkaufsstellen der Kantone Basel-Stadt und Baselland angeboten. Das Mehl stammt ausschliesslich aus vertraglich geregelter Produktion mit Bauern in der Schweiz, welche den Dinkel ohne Insektizide und Fungizide und ohne halmkürzende Wachstumsmittel anbauen, wie die IG Dinkel versichert.

In Riehen sind die UrDinkelbrote bei der Bäckerei-Konditorei Gerber an der Lörracherstrasse 70 sowie bei den beiden Filialen der Bäckerei Sutter AG im Webergässchen und im Rauracherzentrum erhältlich.

«Natur im Wald»

rz. Die Gemeinde Riehen lädt am Samstag, 23. September, zu einer Führung zum Thema «Natur im Wald» ein. Spaziert wird in die Waldgebiete Nordhalde, Mittelberg, Auf der Ebene, Chrischonatal und Nollenbrunnen. Treffpunkt und Endpunkt: Endstation Bus Nr. 45 Chrischonaweg, Parkplatz Schiessstand. Dauer: 10 Uhr bis 11.45 Uhr.

Bettagsgottesdienst

rz. Am Bettag, 17. September, 11 Uhr, findet im Wenkenpark ein ökumenischer Bettagsgottesdienst statt. Die Predigt hält Pfarrer Eduard Abel, die Eucharistie feiert Pfarrer Hans Jürgen Zahnen. Anschliessend an den Gottesdienst wird zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Alle bringen ihre Getränke und Speisen selbst mit. Kuchen und Kaffee bietet das «Frytgiskaffi»-Team an.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der St. Franziskuskirche statt (Tel. 1600 erteilt ab 8 Uhr Auskunft). Während des Gottesdienstes gibt es einen Kinderhütendienst.

Spitaldiskussion

rz. Am Dienstag, 19. September, laden die bürgerlichen Parteien von Riehen CVP, FDP und LDP zu einer Podiumsdiskussion zum Thema «Die Basler Chefärztspitäler im Umbruch?» ein. Über die Themen «Das mögliche Netzwerk der Basler Chefärztspitäler», «Spitallisten ab 2003» oder «Die Zukunft des Gemeindespitals Riehen» diskutieren Regierungsrat Carlo Conti (Vorsther des Sanitätsdepartementes), Gemeinderat Willi Fischer (Ressortvorsteher Bildung, Gesundheit und Soziales), Matthias Spielmann (Verwalter Gemeindespital Riehen), Daniel Biedermann (Spitaldirektor Kantonsspital Basel) und Pierre Brennwald (Verwaltungsdirektor St. Claraspital Basel).

Die Podiumsdiskussion findet im Lüscherisaal im Haus der Vereine, Baselstrasse 43, statt. Beginn um 20 Uhr.

im Umbruch?» mit Regierungsrat Carlo Conti (Vorsther Sanitätsdepartement), Gemeinderat Willi Fischer (Ressortleiter Bildung, Gesundheit und Soziales), Matthias Spielmann (Verwalter Gemeindespital Riehen), Daniel Biedermann (Spitaldirektor Kantonsspital Basel) und Pierre Brennwald (Verwaltungsdirektor St. Claraspital Basel).

Die Podiumsdiskussion wird organisiert von den bürgerlichen Parteien von Riehen CVP, FDP und LDP.

Haus der Vereine, Lüscherisaal, Baselstrasse 43. 20 Uhr.

LESUNG

«Arena Literatur-Initiative»

Michael Schindhelm liest im Rahmen der «Arena Literatur-Initiative» aus seinem Roman «Roberts Reise». Kellertheater, Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 20.15 Uhr.

Freiwilliger Unkostenbeitrag.

Mittwoch, 20.9.

FÜHRUNG

«Fotografie + Serie»

Führung durch die Ausstellung «Fotografie + Serie» mit Fotos aus der Sammlung des Basler Sammlerehepaars Ruth und Peter Herzog. «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71. Beginn um 18 Uhr.

FÜHRUNG

«Gezauberte Bilder aus der Laterna magica»

Führung durch die Ausstellung «Gezauberte Bilder aus der Laterna magica». Spielzeugmuseum Riehen, Baselstrasse 34. Beginn um 18 Uhr.

Donnerstag, 21.9.

VORTRAG

«Abendländische Kultur»

Diavortrag mit anschliessender Diskussion zum Thema «Abendländische Kultur». Eine Kulturveranstaltung von «Seneparla». Diavortrag: Markus Gardani. Diskussionsleitung: Lorenz Gadiant und André Meyer.

Sandreuterhaus, Wenkenstrasse 39. 19.30 Uhr.

Anuška Götz

rz. Die Riehener Künstlerin Anuška Götz gibt in einer Ausstellung in der «Elfdausgumpferstube» am Rheinsprung 12, Einblick in ihr Schaffen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 14.30–17 Uhr, ausserdem am Samstag, 16. September, 11–16 Uhr. Am 22. September geschlossen. Bis 29. September.

Technisch Begabte aufgepasst

rz. Heute Freitag, 15. September (16 bis 19 Uhr) und morgen Samstag, 16. September (8.30 bis 12 Uhr) können Schülerinnen und Schüler, die sich für eine mechanisch-technische Berufslehre interessieren, sowie ihre Eltern die Lehrwerkstätte für Mechaniker besuchen.

Die Lehrwerkstätte befindet sich an der Wettsteinallee 175 und ist ein Lehrbetrieb des Kantons Basel-Stadt und ist als Abteilung der Allgemeinen Gewerbeschule Basel angegliedert. Gelernt werden kann in einer vierjährigen Lehre der Beruf des Polymechanikers und der Polymechanikerin. Polymechaniker fertigen Maschinenteile an, bauen Apparate, Maschinen und ganze Produktionsanlagen und überwachen Maschinen und Anlagen.

VERNISSAGE «Fotografie + Serie» im «Kunst Raum Riehen»

Fotosammlung Herzog



Beispiel einer Serie: wartende Fotografen in einer Reihe. Dokumentarischen Wert haben etwa die Fotoapparate oder die Art der Kleidung.

Foto: zVg

fi. Eine Ausstellung mit Fotos einer Fotosammlung, die international als eine der besten und umfassendsten gilt, wird heute im «Kunst Raum Riehen» eröffnet. Die Sammlung wurde von Ruth und Peter Herzog aus Basel aufgebaut. In Riehen zeigen sie unter dem Titel «Fotografie + Serie» etwa 140 der rund 300'000 Fotos zählenden Sammlung.

Wie der Titel andeutet, hebt die Ausstellung das Serielle in der Fotografie hervor. Zu finden sind Serien in allen Dingen und Bewegungen, also auch in Fotos, die diese Dinge und Bewegungen ablichten. Serien bilden zum Beispiel die Stufen einer Treppe, die Pflastersteine eines Strassenpflasters oder das Ballspiel eines Kindes. Eine weitere Art von Serie bilden auch Fotos, die je ein gleiches Motiv oder Objekt haben und zusammen gezeigt werden. Beispiel für eine Serie dieser Sorte sind Aufnahmen des Konstantinbogens in Rom.

Diese Aufnahmen wurden in der Ausstellung so angeordnet, dass man sich dem Konstantinbogen aus der Ferne nähern kann, zuerst seinen Schattenwurf sieht, dann die Stirnseite und danach die Frontseite vor sich hat und um den Bogen herumgehen kann. Es wurde also nicht ein chronologisches Ordnungsprinzip gewählt – was eine an-

dere Art von Serie ergeben hätte – sondern als Ordnungskriterium wurde der Aufnahmeort gewählt. So kann man, folgt man der Serie, einen virtuellen Spaziergang unternehmen und sich den Konstantinbogen ganz genau ansehen. Dabei wird man, immer die Fotos vor Augen, erkennen, dass man nicht nur einfach schöne Fotos betrachtet, sondern dass die Fotoserie Baugeschichte und Stadtgeschichte dokumentiert und dass sie aufzeigt, wie sich die Bevölkerung gegenüber dem historischen Monument aus der Römerzeit verhielt. Die Fotos wurden im Zeitraum von 1848/1849 bis 1900 von verschiedenen Fotografen aufgenommen.

In einer anderen Serie werden zwei Aufnahmen gegenübergestellt: die eine zeigt eine Reihe von wartenden Fotografen, die andere fotografisch hergestellte Schützenscheiben, die einen vorwärtsstürmenden Reiter zeigen. Wieder eine andere Serie führt eine Gebrauchsanleitung aus den 30er Jahren zum Zusammensetzen eines Staubsaugers vor.

«Fotografie + Serie» ist eine Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. Die Vernissage findet im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, um 19 Uhr statt. Ausstellungsdauer: bis 22. Oktober.

LESUNG Michael Schindhelm ist Gast in der «Arena»

«Roberts Reise» in der «Arena»

rz. Am kommenden Dienstag, 19. September, 20.15 Uhr, liest Michael Schindhelm in der «Arena Literatur-Initiative» aus dem Roman «Roberts Reise». Zu diskutieren gab der Roman vor allem wegen der Frage, ob das Buch tatsächlich ein Roman oder nicht viel eher eine Autobiografie sei.

Erzählt wird auf verschiedenen Zeitebenen und in unterschiedlichen Lebensräumen über eine Zeitspanne von gut zwanzig Jahren. Robert, der Ich-Erzähler, führt die Leserinnen und Leser zurück in seine Jugendzeit in der DDR Ende der 70er Jahre, in die Studienjahre in Russland und in die Zeit kurz vor der politischen Wende in Ostberlin. Sein Leben ist eine Gratwanderung, die ihn gänzlich unerwartete Wege gehen lässt. Nach einer naturwissenschaftlichen Spezialschule geht er zum Chemiestudium ins russische Woronesch, wo er mit der Alltagsrealität einer maroden Supermacht konfrontiert wird. Auf das Studium folgt die Arbeit an der Akademie der Wissenschaften in Ost-Berlin, wo die betriebenen Forschungen denen des Westens weit hinterher hinken. Er entgeht der empfundenen Nutzlosigkeit dieser Arbeit, indem er als Vater und Hausmann Übersetzungsaufträge übernimmt. Gezeigt wird, wie Robert seinen Weg in verschiedenen Welten sucht, von



Michael Schindhelm liest in der «Arena Literatur-Initiative». Foto: zVg

denen ihm aber keine zur Heimat wird. Auch zehn Jahre nach dem Mauerfall dauert Roberts Gefühl der Verlorenheit an.

Die Lesung findet im Kellertheater, Haus der Vereine, Baselstrasse 43, statt. *Freiwilliger Unkostenbeitrag.*

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Sonderausstellung «Andy Warhol – series and singles». 17. September–31. Dezember.

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Führung durch die Sammlung Beyeler am Samstag, 16. September, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Führungen durch die Sonderausstellung «Andy Warhol» am Sonntag, 17. September, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr; sowie am Mittwoch, 20. September, 18–19.15 Uhr. Montagsführung Plus zu «Andy Warhol» am Montag, 18. September, 14–15 Uhr.

Voranmeldung: Tel. 645 97 20.

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71

«Fotografie + Serie» mit Fotos aus der Sammlung Ruth und Peter Herzog. Vernissage am Freitag, 15. September, 19 Uhr. Führung mit Robert Schiess am Mittwoch, 20. September, 18 Uhr. Führung mit Peter Herzog am Sonntag, 1. Oktober, 11 Uhr.

Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr; Sa+So 11–18 Uhr. Bis 22. Oktober.

Spielzeugmuseum

Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Gezauberte Bilder aus der Laterna magica». Bis 29. Oktober. Führung durch die Ausstellung am Mittwoch, 20. September (18 Uhr) und am Sonntag, 24. September (11.15 Uhr). Zauberlaterne-Vorführung am

Dienstag, 26. September, 19 Uhr. Workshops zum Thema «Zauberlaternen» am 1., 4. und 8. Oktober. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

In der Reihe «Herausgepickt» werden unter dem Titel «Vier Grazien» Musterbeispiele für Form und Funktion gezeigt. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Bis Ende Oktober.

Galerie ost west

Baselstrasse 9

«Nicht milder Wind – nicht minder wild», Zeichnungen und weitere Werke von Stefan Thomann. Öffnungszeiten: Mi 14–20 Uhr, Do–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 11–16 Uhr. Finissage am Samstag, 30. September, 15–18 Uhr.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

Ausstellung mit Werken von Masahiro Kanno. Öffnungszeiten: Mi–Fr 10–12 Uhr und 14–18.30 Uhr; Sa 11–17 Uhr. Bis 4. November.

Art Forum Riehen

Schmiedgasse 31

«Forme et Force» mit Werken von Thomas Guth und Paul Risch. Vernissage am Samstag, 16. September, 17 Uhr. Workshop (Herstellen von Holzkulpturen) mit Thomas Guth am Samstag, 7. Oktober, und am Samstag, 14. Oktober (Anmeldung bis 3. Oktober). Finissage am Sonntag, 15. Oktober (11 Uhr). Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–19 Uhr, Sa+So 14–17 Uhr.

WEINLESE Zwei Hobbyweinbauern weihen ihren Rebberg ein

Weinpremiere im Riehener Schlipf



Trommelnd und pfeifend den Rebberg eingeweiht – als Zweiter von links Initiator Hansjörg Keller.

Foto: Rolf Spruessler

rs. Das Szenario: Ein langer Tisch, Bänke, einige nackte, gefüllte Rotweinflaschen, einige geladene Gäste, unter ihnen der Riehener Rebmeister Jakob Kurz, ein Gastgeberpaar mit Namen Hansjörg Keller und Heinz Schoch. Der Schauplatz: Ein kleines Rebgut im Riehener Schlipf. Der Anlass: Weinbergvernissage am vergangenen Montagabend.

Rebmeister Kurz lässt seine Rebpistole knallen und in Anlehnung an einen im Welschland gepflegten Brauch marschieren drei Pfeifer und ein Tambour durch eine Gasse zwischen den Rebenreihen den Rebberg hinab. Hansjörg Keller hält eine kurze Ansprache, etikettiert die acht Flaschen aus der letztjährigen, der ersten Ernte und bittet bei der improvisierten Raststelle auf dem Weg unter dem neuen Weingut zum Nachtessen. Eine solche Vernissage habe er hier noch nicht erlebt, sagt Jakob Kurz amüsiert und zufrieden.

Brache in Weingut verwandelt

Hansjörg Keller hilft seit mittlerweile neun Jahren bei der Pflege des Rebgrundes, das die Bank Dreyfus im Riehener Schlipf unterhält und dessen Ertrag seit Jahren unter den Mitarbeitenden verteilt wird. Der Dreyfus-Angestellte Keller pflegt den regelmässigen Kontakt mit Rebmeister Kurz, der die fachliche Pflege des Gutes besorgt, und organisiert die alljährliche Ernte. Und im Lauf der Jahre fiel Keller gleich nebenan ein brach liegendes Stück Land auf.

Durch Zufall erfuhr er, dass das Stück Land im Besitz der Frau eines gewissen Kurt Billing stehe, der wiederum zur Verwandtschaft gehört. Es folgte ein Besuch in Riehen und schliesslich be-

schloss Hansjörg Keller, zusammen mit Heinz Schoch – als Gründer der Spielzeugbörse und Organisator der Basler Sammlerbörse in Riehen kein Unbekannter – das Abenteuer zu wagen und aus der Brache einen Weinberg zu machen. Im Herbst 1999 durften sie die erste noch bescheidene Ernte einfahren, nun haben sie die ersten acht Flaschen eigenen Wein – «Riechener Dreppfl» nennen sie das Eigengewächs – präsentieren können. Die eigens für ihren neuen Tropfen kreierte Weinetikette stammt vom Basler Künstler Roger Magne.

Zwei Flaschen des Rotweins gingen an Kurt Billing als Vertreter der Landbesitzerin, zwei Flaschen an gute Freunde, zwei Flaschen an die beiden Ehefrauen und zwei Flaschen an die beiden Hobbyweinbauern selbst. Für die diesjährige Ernte erwartet Hansjörg Keller bereits einen Ertrag von 50 bis 60 Kilogramm, Ziel sei ein regelmässiger jährlicher Ertrag von etwa hundert Flaschen.

Gute Ernte erwartet

Auch Rebmeister Jakob Kurz, zuständig für die Reben der Gemeinde Riehen im Schlipf, ist mit dem bisherigen Verlauf des Rebjahres zufrieden und erwartet eine gute Ernte. Mit dem Herbst begonnen hat der Riehener Rebmeister auf den Rebgrütern der Gemeinde vorgestern Mittwoch mit dem ersten RieslingxSilvanern für den Schaumwein. «Nach dem warmen Frühling waren wir um über drei Wochen im Vorsprung. Deshalb bin ich froh, dass der Juli so nass war, sodass wir jetzt nur noch etwa eineinhalb bis zwei Wochen im Vorsprung sind», erläutert Kurz.

Pflegefamilien gesucht

pd. Die Fachstelle Pflegefamilien und Adoption des Basler Frauenvereins am Heuberg sucht und vermittelt Pflegefamilien im Auftrag des Kantons Basel-Stadt. In den letzten Jahren ist die Suche nach geeigneten Familien, die bereit sind, ein Kind vorübergehend oder bis zu einer Selbstständigkeit aufzunehmen, immer schwieriger geworden. Jetzt ist der Bedarf an neuen Familien dringend: «Wir haben einige Kinder auf der Warteliste, für die wir schon länger dringend einen geeigneten Pflegeplatz suchen», beschreiben Johanna Hämmerli und Sabine Jackwert, Sozialarbeiterinnen der Fachstelle, die Situation. Die Kinder sollen nicht «irgendwie» weitervermittelt werden, sondern in einer passenden Familie leben können.

Pflegeeltern zu sein ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die zum einen viel Engagement und Flexibilität verlangt, zum andern bereichernde und

wertvolle Erfahrungen bringt und einen wichtigen sozialen Beitrag darstellt. Wer sich vorstellen kann, als Familie eine solche Aufgabe zu übernehmen, erhält bei der Fachstelle die nötige Unterstützung. Die Sozialarbeiterinnen führen die künftigen Pflegeeltern in ihre Aufgabe ein, machen die gesetzlich vorgeschriebenen Abklärungen für die kantonale Bewilligung und begleiten die Pflegeverhältnisse. Pflegeeltern erhalten ein Kostgeld und können an den regelmässig angebotenen Weiterbildungen teilnehmen.

Am Montag, 25. September, führt die Fachstelle einen offenen Informationsnachmittag von 16 bis 19 Uhr an ihrem Domizil an der Clarastrasse 15 durch. Dort können sich Interessierte unverbindlich informieren und mit erfahrenen Pflegeeltern reden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Fachstelle Pflegefamilien und Adoption, Clarastrasse 15, 4058 Basel, Tel. 061/685 96 15.

GEMEINSCHAFT Jungbürgerfeier der Bürgerinnen- und der Bürgerkorporation Riehen

Jungbürger hinter Gittern

Die diesjährige Riehener Jungbürgerfeier brachte Besuche bei der Kantonspolizei im Spiegelhof beziehungsweise im Untersuchungsgefängnis Waaghof sowie ein gediegenes Nachtessen im Dorfsaal des Restaurants «Landgasthof».

WERNER UECKERT

Mehr als die Hälfte der eingeladenen Riehener Jungbürgerinnen und Jungbürger folgten am vergangenen Samstag der Einladung der Riehener Bürgerinnen- und der Bürgerkorporation und erlebten eine eindrucksvolle Jungbürgerfeier. Die Ankündigung eines interessanten Nachmittagsprogrammes mit den Führungen im Waaghof und Spiegelhof konnte eine grosse Anzahl der 18-Jährigen zur Teilnahme motivieren. Dies war in früheren Jahren nicht immer so.

Polizeiarbeit hautnah

Nach der Busfahrt vom Dorfkern Riehen zum Basler Untersuchungsgefängnis Waaghof führten Polizeifunktionäre ohne den Drohfinger zu erheben an Beispielen aus der Praxis die Jugendlichen durch die Arbeit des Kriminalkommissariates und der Drogenfahnder. Sie zeigten in sachlicher Information als Beispiel die Gefährlichkeit des Rauschgiftschmuggels aus Südamerika und die Folgen des Gebrauchs von Ecstasy-Pillen aus Thailand. In der Einsatzzentrale im Spiegelhof erlebten die jungen Leute hautnah die Einsatzbereitschaft der Polizei, war doch gerade der «Besuch» verschiedener Hooligans zum Eishockeymatch auf der Kunsteisbahn St. Margarethen angekündigt.

Nachtessen im Landgasthof

Mit der anschliessenden Apérofahrt auf dem Oldtimertram «Tante Schuggi» nach Riehen wurde dann zum offiziellen Teil im Saal des «Landgasthofes» in Riehen übergeleitet. Im Namen der Bürgerkorporation begrüsst dort Thomas Strahm die Jungbürger und die Gäste, unter ihnen Gemeinderat Willi Fischer und Bürgerpräsident Jacques Seckinger mit Gattin, zum Nachtessen. Zwischen dem kalten und dem warmen Buffet wurde ein Wettbewerb mit interessanten Fragen rund um Politisches und Allgemeines in Riehen durchgeführt. Hätten Sie zum Beispiel gewusst, dass es in Riehen 80 öffentliche Brunnen gibt? Ist Ihnen bekannt, wie viele Gemeinden an die Riehener Gemeinde stossen oder wie die grösste Parkanlage auf Riehener Boden heisst?



Bereit zum Blick hinter «schwedische Gardinen»: Die Jungbürgerinnen und Jungbürger vor der Abfahrt zum «Waaghof».

Fotos: Werner Ueckert

Nach dem Hauptgang sprach Bürgerpräsident Jacques Seckinger in einer kurzen Rede zu den Jugendlichen und dankte den Organisatoren, insbesondere Bea Wäckerlin und Nicole Nef von der Bürgerinnenkorporation, für die umsichtige Organisation. Er erinnerte sich dabei an seine eigene Jungbürgerfeier, als alles noch nicht so locker zu und her gegangen sei und alle am Sonntagmorgen, nach einem Kammerkonzert und einer politischen Rede, ohne Mittagessen wieder nach Hause geschickt worden seien. Trotzdem sei ihm die Feier in angenehmer Erinnerung geblieben und das solle auch heute so sein.

Mitbestimmung praktizieren

Seckinger forderte die Jugendlichen auf, ihre staatsbürgerliche Volljährigkeit mit dem Stimm- und Wahlrecht in Gemeinde, Kanton und Bund wahrzunehmen und von der Möglichkeit der Mitbestimmung Gebrauch zu machen. «Wer nicht politisiert, wird politisiert, also nutzen Sie den Dialog, denn Engagement ist gefragt. Schon bald gibt es Gelegenheit, wenn eidgenössische Vorlagen sowie die Wahlen in die kantonale Regierung und das kantonale Parlament bevorstehen. Zu einer Volljährigkeitsfeier gehörten eigentlich auch die Ausländerinnen und Ausländer», fuhr Seckinger fort und ermunterte die Anwesenden, sich dazu Gedanken zu machen und untereinander zu diskutieren, wie sich eine diesbezügliche Integra-

tion, zum Beispiel mit einer Doppelfeier, ohne politisches Diktat bewerkstelligen lassen würde.

Nach der Preisverteilung des Wettbewerbes schritt man als Abschluss zum gediegenen Dessertbuffet. Die meisten Jungbürger zog es dann noch zu den Alterskolleginnen und -kollegen von Basel-Stadt, in die von den Basler Zünften organisierte Disco ins Restaurant «Drei Könige» in Kleinhüningen. Nicht wenige der 115 frischgebackenen Jungbürgerinnen und Jungbürger verabschiedeten sich bei den Organisatoren und bedankten sich für die schöne und stilvolle Feier.



Bürgerpräsident Jacques Seckinger ermunterte die Jungbürgerinnen und Jungbürger dazu, ihre politischen Rechte wahrzunehmen.

SOZIALES Kinder aus Russland im Diakonissenhaus

Wie man gute Träume wünscht



Ferienstimmung für die Kinder aus Tschernobyl.

Foto: zVg

Bereits zum zweiten Mal beherbergten die Diakonissen-Schwesterngemeinschaft für drei Wochen eine Gruppe von 19 Buben und Mädchen sowie fünf Begleitpersonen aus dem durch den Reaktorunfall verseuchten Gebiet von Tschernobyl. Die Kinder sind hier, um sich zu erholen, gesunde Nahrung zu essen und da die meisten aus grossen Waisenhäusern kommen, erleben sie, dass sie als Einzelne wahrgenommen werden. Schwester Silvia Pauli schildert ihre Eindrücke:

«Täglich sitze ich beim Mittag- und Abendessen an einem Tisch mit vier Mädchen zwischen acht und zehn Jahren. Sie sind sehr darauf bedacht, meine geringen Russischkenntnisse vom vergangenen Jahr zu erweitern. Dabei beharren sie auf der Aussprache eines Wortes, bis auch ich diese für mich beinahe unaussprechlichen Laute einigermaßen korrekt formuliert habe. Umge-

kehrt lernen sie von mir Deutsch. Ich frage, wie sagt man «Gute Nacht»? Sie aber lehren mich, gute Träume zu wünschen. Am Abend setze ich mich zu ihnen und wir unterhalten uns mit Händen und Füssen, spielen Memory, ein Kartenspiel oder musizieren. Gleich zu Beginn der gemeinsamen Zeit haben wir miteinander getanzt. Anschliessend fragten mich die Mädchen fast täglich: «Tanzen wir?»

Es war für uns schön zu sehen, wie die Kinder sich ändern: Nach einiger Zeit wurden sie viel offener, strahlten oder erzählten munter darauf los, während wir sie mit grossen Augen ansahen und dachten: Kind, wie gerne würden wir dich verstehen. Umso mehr versuchten wir Schwestern die Kinder erfahren zu lassen, dass sie angenommen und geliebt sind: eine Umarmung, ein zärtliches über den Kopf streichen, ein Gutenachtkuss. Es war spürbar,

dass die Kinder diese Zeichen genossen und so wuchs eine herzliche Beziehung. Plötzlich wurden viele von unseren älteren Schwestern zu Babuschkas, jüngere zu Mamas.

Ein besonderer Höhepunkt war das Konzert des russischen Violinisten und Komponisten Mark Belodubrowski mit Frau Dorothee Gysin am Klavier.

Schliesslich nehmen wir Abschied voneinander. Ein schwerer Moment. Während manche von uns es nicht mehr schaffen, gegen ihre Tränen anzukämpfen, nimmt eines der Mädchen meine Hände, schaut mich an und sagt: «Nicht weinen!» Auch sie kämpft mit den Tränen, doch sie ist tapferer als ich. Ich frage mich, was hat sie wohl alles erlebt, dass sie bereits heute so stark ist? Ein letztes «Do swedanja – auf Wiedersehen» und der ausgerangte Militärbus, mit dem die Gruppe nun 53 Stunden unterwegs sein wird, rollt geräuschvoll davon.

Auch in diesem Jahr haben viele Menschen aus unserem Dorf – auch als Antwort auf den Aufruf der Riehener Zeitung – und der Umgebung mitgeholfen, den Kinder unvergessliche Erlebnisse mitzugeben. «Was war das Schönste in dieser Zeit?», so fragte die Dolmetscherin die Kinder am Schlussabend: Das Baden, das Fahren mit dem Schiff und in kleinen Ruderbooten, der Besuch im Zoo und das Elefantenreiten im Kinderzoo in Rapperswil, der Grillabend im grossen Garten einer Familie in Bettingen, das Tanzen, die verschiedenen Museen und immer wieder kam die Antwort: «Alles!»

Von Herzen danken wir allen, die die Kinder und uns auf so vielfältige Weise beschenkt haben.»

LESERBRIEFE

Erfreulich!

Als ich neulich mit einem Kleinbus der Linie 45 fuhr, durfte ich Erfreuliches feststellen: Schon als ich einstieg fiel mir auf, wie gepflegt und sauber der Bus war. Ein motivierter Chauffeur begrüßte die Fahrgäste freundlich und war sich auch nicht zu schade, sämtliche Stationen auf deutliche Weise anzusagen. Positiv überrascht war ich auch von der Fahrweise des Chauffeurs. Er achtete besonders auf die älteren und zum Teil betagten Fahrgäste. Mein positiver Gesamteindruck wurde noch dadurch verstärkt, dass wir pünktlich losgefahren und ebenso pünktlich am Ziel angekommen sind.

Die oben beschriebene Situation sollte meines Erachtens selbstverständlich sein. Das ist der Service, den man vom öffentlichen Verkehr erwarten darf. Wer wie ich jahrelang regelmässig eine der Kleinbuslinien in Riehen beanspruchte, weiss, dass die frühere Betreiberin – die Taxizentrale – in vielen Bereichen eine etwas andere Auffassung hatte. Umso glücklicher bin ich, dass sich die BVB als neue Betreiberin (vorerst nur) der Linie 45 die Zufriedenheit der Kunden als oberstes Ziel gesetzt haben und dieses auch mit Erfolg umzusetzen scheinen.

Für mich als Passagier spielt es grundsätzlich keine Rolle, wer die Buslinien betreibt. Entscheidend ist einzig und allein, dass der Auftrag unter den gegebenen Bedingungen perfekt erfüllt wird. Es ist mir im Nachhinein absolut unverständlich, warum ein solch grosses Aufsehen gemacht wurde, als es darum ging, den Missständen auf den Kleinbuslinien endlich ein Ende zu setzen, indem man der säumigen Betreiberin den Auftrag entzieht und ihn einer neuen überträgt. Es würde mich sehr freuen, wenn die Aufgaben, die Riehen zu lösen hat, in Zukunft etwas pragmatischer und unter Beizug der Betroffenen gelöst werden.

Mathis Hafner, Riehen

Dreimal ist genug!

Haben Sie auch schon dringend versucht, zu Stosszeiten beim Riehener Spital einen Parkplatz zu finden? Oder vergessen Sie vielleicht schon mal – in der Hitze des Gefechts – die Parkscheibe einzustellen? Mir ging das so im Frühjahr, als ich zu einer Operation ins Gemeindespital eingeliefert wurde. Besorgt fuhr mich meine Frau hin und als sie mich nach einer Stunde beruhigt in der Obhut des Spitalpersonals liess, erwartete sie draussen in der blauen Zone eine Busse. Wir hatten vergessen, die Parkscheibe einzustellen.

Später folgte die Therapie im Spital, wo ich regelmässig hin muss. Da ich in der Stadt berufstätig bin, komme ich manchmal etwas knapp; Und das wurde mir zum Verhängnis: diesmal vergass ich, die Parkscheibe einzustellen. Resultat: Busse Nummer zwei!

Ja, und aller (guten) Dinge sind drei: nach den wohlverdienten Sommerferien wurde ich wohl etwas lasch und rechnete nicht mit der Schweizer bzw. Riehener Schnelligkeit; so wurde mir die Therapiestunde zum Verhängnis: Busse Nummer drei! (da ich leider zum zweitenmal vergass, die Parkscheibe einzustellen).

Wo liegt das Problem? Sicherlich teilweise an meiner eigenen Vergess-

lichkeit – doch wo bleibt die Menschlichkeit? Leute die zum Spital müssen, haben verständlicherweise meistens andere, schwerere Themen zu verdauen... Liegt da nicht einmal eine halbe Stunde Toleranz drin?

Andererseits sind die zu wenigen Parkplätze, die zur Verfügung stehen, eindeutig das Problem. Täglich besuchen ca. 200 bis 250 Personen das Gemeindespital. Die Hälfte kommt per Auto und nicht alle haben die Zeit, im Zentrum in die Tiefgarage zu fahren, wie es die Riehener Verkehrskonzeption vorseht...

Könnte man deshalb nicht versuchen, die blaue Zone an der Schützen-gasse abzuschaffen und dafür auf der Spitalseite Parkplätze mit Taxometern und weisser Zone zur Verfügung zu stellen? Sehr wahrscheinlich könnten so einige Plätze mehr geschaffen werden.

Eine andere Idee wäre, das Gärtchen mit Mauer entlang der Küche am Spitalweg abreißen und somit wenigstens nochmals fünf bis zehn Parkplätze schaffen. Sicherlich gibt es in Riehen Verständnis für das Anliegen der Spitalbesucher. Was meinen Sie?

Heinz A. Suter, Riehen

Anpöbeleien

Seit vielen Monaten schon ist das Befahren des Veloweges von Riehen nach Basel via Bäumlihof mit dem Velo zwischen 12.05 Uhr und ca. 12.30 Uhr für Senioren nicht mehr möglich. Dies vor allem im Bereich zwischen Gotenwegli und Zu den Drei Linden. Am Morgen und bei Schulschluss mag man Glück haben und ohne grössere Belästigungen durchkommen. Anpöbeleien, seitliches Abdrängen, Halten am Velo oder am Gepäckträgerkorb sind indes keine Seltenheit. Vor allem wenn man die «Frechheit» besitzt, bei mutwilligem Sperren des Veloweges durch Gruppenbildungen, Abstellen des Velos quer zum Weg oder bewusstes Langsamfahren, zu läuten. Man hüte sich aber, etwas zu sagen – zum mindesten wird einem darauf der Stinkefinger gezeigt. Oder man wird mit «Schlötterlingen» beschimpft. Dies an jedem Schultag! Allerdings nur, wenn man nicht in Begleitung eines jungen, kräftigen Mannes ist.

Diejenigen, die solches tun, sind (leider) nicht in der rechten Szene angesiedelt. Nein, es sind die von einer gewissen, so genannten sozialen «Classe politique» so sehr verhätschelten, multi-kulturellen Jungen in den Schulhäusern im Bäumlihof.

Sicherlich begreifen wir, dass die Polizei ihre Prioritäten selber setzt, aber haben nicht auch wir Senioren das Recht, diesen Veloweg, mit gegenseitiger Rücksichtnahme, benutzen zu dürfen? Gerade weil wir den «Makel» haben, körperlich unterlegen zu sein.

Sind wir denn tatsächlich schon so weit, dass man Senioren nur noch benötigt, um Blut zu spenden und Abzeichen zu kaufen? Oder bestenfalls noch Zeitungen zu abonnieren, soziale Netze zu tragen, Steuern zu bezahlen und den richtigen Leuten bei den Wahlen unsere Stimme zu geben – ohne Anrecht auf Sicherheit im Strassenverkehr und Lebensqualität?

Könnten nicht unsere Politiker, die zum jetzigen Zeitpunkt alles für uns tun würden, nun etwas zur konkreten Verbesserung dieser Situation auf dem Veloweg veranlassen, Senioren sind allerdings keine «Randgruppe», mit der man sich profilierungssüchtig eine PR-trächtige Plattform für humanitäres Handeln schaffen kann. Wir sind lediglich die körperlich Schwächeren.

Hanspeter Huber, Riehen

Ferienfilme zeigen

Jedes Jahr besuchen viele Riehenerinnen und Riehener schöne Feriengemeinden in der Heimat, in Europa und in der Welt. Eindrücke werden dabei gesammelt, viel Schönes wird erlebt und dabei Interessantes auf Ferienfilmen «verewigt». Mein Vorschlag: An regelmässigen «Riehener Ferienfilmabenden» sollten diese, zum Teil «Kostbarkeiten», auch anderen zugänglich gemacht, anderen die Möglichkeit gegeben werden, am Ferienerleben von Riehenern auch ausserhalb Riehens teilnehmen zu können.

Es wäre schön, wenn sich auch oder besonders die Kulturabteilung des Gemeinderates Riehen mit diesem Vorschlag anfreunden und eventuell Modalitäten dazu ins Auge fassen könnte.

Eberhard Kaiser, Riehen

TIERWELT Neue Gesichter im Basler Zolli

Zangengeburt im Affenhaus

Zuwachs im Zolli-Affenhaus gab es in den letzten Wochen gleich bei verschiedenen Arten. Zum einen freut sich die Klammeraffenmutter «Florita» über ihr fünftes Baby und zum anderen erhielt Wollaffenmann «Raoul» eine neue Partnerin. Zudem engagiert sich der Basler Zolli bei der Beobachtung der Reise des Basler Storches «Basilisk».

AMOS WINTELER

Mitte August brachte die 17-jährige Klammeraffenmutter «Florita» ihr fünftes Baby zur Welt. Und wie schon bei der letzten Geburt ihrer Tochter «Vainita» gab es Probleme. Eine Untersuchung durch Pikett-Tierärztin Marina Euler ergab, dass lediglich ein Kaiserschnitt eine reibungslose Geburt sicherstellen würde. Und zur grossen Überraschung aller Beteiligten kam Sohn «Xavier» lebend zur Welt. Seither kuschelt er sich an die Mutter und entwickelt sich prächtig. Für «Florita» allerdings ist «Xavier» das letzte Kind, das sie zur Welt bringen konnte. Sie musste anschliessend unterbunden werden. Ein weiterer Kaiserschnitt wäre für sie viel zu riskant gewesen, erklärte Gerry Guldenschuh, Kurator der Säugetiere anlässlich des jüngsten Zolli-Medienrundgangs.

Bei genauerem Hinsehen stellt man fest, dass den Klammeraffen im Gegensatz zu ihren Artgenossen der Daumen fehlt. Dies sei evolutionsbedingt, erläuterte Guldenschuh. Die Klammeraffen bewegen sich hangelnd im Kronenbereich des Regenwaldes zwischen Südamerika und Panama. Und bei ihren waghalsigen Sprüngen von bis zu zehn Metern wäre ein Daumen nur hinderlich. Sie klammern sich sowohl mit den Armen wie auch mit dem Schwanz von unten her an die Äste der Bäume. Von dort aus kommen sie auch am besten an ihre Lieblingsspeisen wie Früchte, Samen, Blüten und Blätter heran.

Verstärkung für Wollaffenfamilie

Bis vor kurzem waren Wollaffenmann «Raoul» und «Kathleen» alleine in ihrem Käfig. Seit einer Woche allerdings erfreut sich «Raoul» einer zweiten Partnerin. Aus England kam die zehnjährige «Quapa» in den Basler Zolli. Gerry Guldenschuh erhofft sich dadurch



Fürsorgliche Affenmutterliebe im Zolli.

Foto: Jörg Hess

eine bessere Nutzung des Aussengeheges. Da «Kathleen» fast blind ist und einst im strömenden Regen in den Wassergraben fiel, traut sie sich kaum auf die Wollaffeninsel. Und da «Raoul» seine Partnerin nicht im Stich lassen möchte, bleibt er jeweils lediglich einige Sekunden auf der Insel. «Quapa» nun stammt aus einer Umgebung, in der sie kein Glas, sondern in erster Linie die Aussenanlagen kannte. Nun wird sich «Raoul» entscheiden müssen, ob er mit «Kathleen» im Käfig bleiben oder «Quapa» nach draussen folgen soll. Vielleicht, so hofft Gerry Guldenschuh, wage sich auch «Kathleen» wieder vermehrt nach draussen.

In Südamerika gelten die Wollaffen als Delikatesse und werden demnach auch heute noch im tropischen Regen- und Bergwald gejagt. Die Jungtiere, die als Waisen zurückbleiben, werden anschliessend als Haustiere gehalten. «Dies geht aber nur bis zu ihrer Geschlechtsreife gut», so Guldenschuh. «Wegen ihrer starken Zähne werden sie anschliessend auch für den Menschen äusserst gefährlich.» Bekannt sind die Wollaffen nicht nur ihres starken Haarwuchses wegen (2500 Haare pro Quadratzentimeter), sondern auch wegen ihrer Kommunikationsfähigkeiten. Ihnen stehen insgesamt 14 verschiedene Lautäusserungen zur Verfügung.

Begleitete Storchreise

Rund 90 Prozent der Jungstörche überleben ihre erste Reise gen Süden nicht. Um herauszufinden, welche Gefahren auf die Störche lauern, hat die Schweizerische Gesellschaft für den Weisstorch rund 20 Störche mit einem Peilsender ausgerüstet. Insgesamt vier Bodenteams begleiten die Störche mit Fahrzeugen auf ihrem Weg nach Afrika. Der Basler Zolli hat bereits vor einem Monat über dieses ehrgeizige Projekt informiert. Nun liegen erste Ergebnisse vor. So hat sich gezeigt, dass beispielsweise oben offene Wassertürme für Störche eine grosse Gefahr darstellen.

Mitte August versammelten sich rund 50 Vögel bei einem solchen Wasserturm. Dabei sind 13 Störche ins Wasser gefallen und konnten sich selbst nicht mehr retten. Ein grosser Teil der Vögel findet auch in Hochspannungsleitungen den Tod. Der Basler Storch «Basilisk» befindet sich zurzeit in der Nähe der spanischen Stadt Cordoba. Wer den täglichen Bericht über den Verbleib der Störche mitverfolgen will, kann dies über die Homepage des Basler Zolli (www.zoobasel.ch) tun. Noch rund eine Woche reisen die Bodenteams den Störchen hinterher. Nachher sollten alle Tiere ihr Winterlager in Afrika bezogen haben.

POLITIK Basler Jugendparlament feierte sein fünfjähriges Bestehen mit Versammlung und Fest

JuPa will Cannabis legalisieren

Das Jugendparlament Basel-Stadt hat zum fünften Geburtstag seine Drogenkommission wiederbelebt und sich entschieden, das Positionspapier des Dachverbandes Schweizerischer Jugendparlamente (DSJ) betreffend Cannabislegalisierung zu übernehmen. Auf dem Barfüsserplatz fanden zum Jubiläum diverse Konzerte statt.

ROLF SPRIESSLER

Das Jugendparlament übernimmt nun ganz offiziell das Positionspapier des Dachverbandes Schweizerischer Jugendparlamente. Die Hauptpunkte: Konsum und Vorbereitungshandlungen, Besitz, Anbau sowie Erwerb von Cannabis soll ab dem Alter von 16 Jahren strafrei möglich sein. Und Cannabis soll nur in speziellen, lizenzierten Verkaufsstellen erhältlich, der Cannabisgehalt sowie die Qualität der einzelnen Produkte müsste deklariert und kontrolliert sein. Ausserdem sei auf Gesundheitsrisiken hinzuweisen und es müsste ein Werbeverbot für Cannabisprodukte gelten.

Das Jugendparlament möchte sich verstärkt in der Präventionsarbeit engagieren. «Die Inhalte der Präventionskampagnen überlassen wir natürlich den Fachleuten. Aber wir wollen helfen bei der Vermittlung der Inhalte an die Jugendlichen. Wir wissen, was bei den Jugendlichen ankommt», erläutert Adrienne Mattmüller, Co-Präsidentin des JuPa. Gerade weil die Prävention zu einem weiteren Hauptpunkt des JuPa werden dürfte, müssten die Drogenkommission und die Bildungskommission in Zukunft enger zusammenarbeiten, präzisiert die Co-Präsidentin.

Änderungen im Vorstand

Auf die Basler Jugendversammlung vom Samstag hin sind mit Thomas

Preiswerk und Barbara Strelbel zwei Mitglieder des Vorstandes zurückgetreten. Neu in den Vorstand gewählt worden ist Mirjam Thoma. Die nächste Basler Jugendversammlung soll im November stattfinden und den Themen Jugendkriminalität und Rechtsextremismus gewidmet sein.

Podium unter freiem Himmel

Eingeleitet wurde der thematische Teil der 14. Basler Jugendversammlung durch eine Podiumsdiskussion unter freiem Himmel auf dem Barfüsserplatz. Anschliessend ging der geschäftliche Teil im «Unternehmen Mitte» über die Bühne und zog angesichts des schönen Wetters und diverser Konkurrenz durch andere Veranstaltungen leider nur wenige Teilnehmende an – dafür war das Diskussionsniveau hoch.

Am Podium auf dem Barfüsserplatz diskutierten vor gegen fünfzig Zuhörerinnen und Zuhörern Andreas Tschöpe (Co-Präsident des Dachverbandes Schweizer Jugendparlamente), Benno Gassmann (Beauftragter für Suchtprävention bei der Abteilung Jugend, Familie und Prävention AJFP des Justizdepartementes Basel-Stadt), Udo Kinzel (Beauftragter Suchtprävention im Kanton Baselland) und Alexandra Nogawa-Staehelin (Ärztin und Exponentin von «Jugend ohne Drogen») zum Thema Cannabislegalisierung.

Benno Gassmann sprach sich für eine Entkriminalisierung des Cannabiskonsums aus. Cannabis solle gleich behandelt werden wie Alkohol und Tabak – Freigabe ab dem Alter von 16 Jahren und Ergreifung von Jugendschutzmassnahmen. Der Umgang mit dem Cannabisproblem dürfe nicht mehr als juristisches Problem behandelt werden, sondern sei Sache der Gesundheitsbehörden, denn es handle sich um Fragen der Erziehung. Wenn die Schweiz heute 500

Millionen Franken jährlich in die Re-pression stecke, sei dies die Mittel falsch eingesetzt. Man solle dieses Geld in die Prävention stecken. Andreas Tschöpe sagte, Cannabis sei heute in erster Linie ein Genussmittel und nicht eine Droge, die zwangsläufig Verelendung und sozialen Abstieg nach sich ziehe. Es sei nicht so, dass Jugendliche durch den Konsum von Cannabis gleichgültig würden, sondern Jugendliche würden zu Genussmitteln oder Drogen greifen, weil sie sich in der Gesellschaft zum Teil nicht verstanden oder ihre Anliegen nicht ernstgenommen sehen würden.

Udo Kinzel sprach sich gegen eine grundsätzliche Legalisierung des Cannabiskonsums aus. Cannabis sei eine Droge, die gerade im jugendlichen Alter das Erwachsenwerden behindere, die die Jugendlichen in Schule, Weiterbildung und Berufsweg gleichgültig mache und durchhängen lasse. Man habe die legalen Drogen Alkohol und Tabak schon nicht im Griff, deshalb solle man beim Cannabis nicht den gleichen Fehler machen. Er sei für eine Freigabe von Cannabis ab dem Alter von 25 Jahren, weil dann der Prozess des Erwachsenwerdens abgeschlossen sei.

Alexandra Nogawa-Staehelin sprach sich vehement gegen eine Cannabislegalisierung aus. Cannabis sei eine Droge, die auf den Stoffwechsel im Hirn wirke, Indolenz und Unproduktivität erzeuge und im Unterschied zum Alkohol sehr schnell Wirkung zeige.

Diskussionsleiterin Adrienne Mattmüller wies in ihrer Einleitung auf die unbefriedigende Gesetzessituation hin, die dazu führe, dass Cannabis in den verschiedenen Kantonen verschieden hart behandelt werde. Sie gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die bevorstehende Betäubungsmittelgesetzrevision da einen entscheidenden Fortschritt bringen werde.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 75.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.80)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Black Stars – FC Riehen 1:0 (0:0)/FC Riehen – SC Binningen 1:3 (0:1)

Keine Punkte für den FC Riehen

as. Am vergangenen Sonntag verlor der FC Riehen gegen ein bescheidenes Black Stars auswärts mit 1:0. Das Team von Spielertrainer Angelo Schirinzi begann die Partie ordentlich, mit flüssigen Kombinationen wurde der Abschluss gesucht. Doch das eigentliche Prunkstück der vergangenen Saison, die Offensivabteilung, harzt momentan. Die Riehener Stürmer, Demiroglu und der erst siebzehnjährige Dzinic, fanden bis dato noch nicht den richtigen Weg zum Torerfolg. In den bisherigen Partien der neuen Saison brauchten die Riehener zu viele Chancen, um zu reüssieren. Die einzige nennenswerte Abschlussmöglichkeit hatte in der 40. Minute Schirinzi, welcher mit einem satten Distanzschuss den Sternentorwart in Bedrängnis brachte.

In der zweiten Halbzeit wurden auch die Black Stars gefährlicher. Doch wiederum war es Schirinzi, welcher aus dem Mittelfeld heraus die Initiative ergriff und sich mit einem feinen Solo vor den Schlussmann der Gastgeber spielte. Sein Schuss am Torwart vorbei traf jedoch nur den Innenpfosten. Und wer die Tore nicht schießt, erhält sie im Gegenzug. Diese alte Fussballweisheit hatte in diesem Spiel seine Gültigkeit: Mit dem einzigen ordentlich vorgetragenen Angriff der Black Stars traf Züsteg in der 70. Minute zum 1:0. Dies war gleichzeitig das Schlussresultat, weil auch die Riehener an diesem Morgen keine berauschende Leistung zu zeigen vermochten.

Tolles Spiel gegen Binningen

Im Nachtragsspiel gegen einen starken SC Binningen zeigten die Riehener am vergangenen Dienstag eine gute Leistung, verloren jedoch mit 1:3. Die Binninger, ebenfalls mit einem jungen Team in die Saison gestartet, imponierten. Mit einer aggressiven, aber stets fairen Einstellung setzten die Binninger die Riehener gleich zu Beginn unter Druck. Trotzdem fanden die Riehener zu ihrem Spiel und die Zuschauer waren die grossen Gewinner dieser unterhaltsamen Zweitligapartie. Auf beiden Seiten waren Torchancen keine Mangelware, weil beide Mannschaften an diesem Spieltag über starke Offensivkräfte verfügten.

Das 1:0 für den SC Binningen schoss in der 15. Minute Roger Gehrig, welcher in der letzten Saison noch beim FC Riehen gespielt hatte, aber aus beruflichen Gründen auf diese Saison hin an seinen



Trotz Engagement – hier streiten sich zwei Riehener (schwarz) und drei Binninger um den Ball – reichte es nicht zu einem Punktgewinn. Foto: Philippe Jaquet

Wohnort Binningen wechselte. Mit starkem Einsatz erkämpfte er sich an der Strafraumgrenze den Ball und schloss mit einem satten Distanzschuss ab. Die Riehener hatten in der ersten Halbzeit mehrere Möglichkeiten zum Ausgleich. In der 20. Minute zog Demiroglu alleine auf den Gästehüter, nachdem er von Spielertrainer Schirinzi mustergültig frei gespielt worden war. Sein Schuss verfehlte das Tor jedoch knapp. In der 31. Minute klärte ein Binninger Verteidiger auf der Linie nach einer Direktabnahme von Schirinzi auf Eckball von Chiarelli.

Nach dem Pausentee hatten wiederum die Riehener die erste Chance für ein Tor. Diesmal scheiterte Vaccariello mit einem toll getretenen Weitschuss am Gästetorwart Raso. Doch auch die Binninger erspielten sich ihre Möglichkeiten. In der 65. Minute gelang es dem jungen Binninger Toklu, Mastroianni von der linken Seite mit einem satten Schuss zu bezwingen. Die Riehener kamen in der 70. Minute zum Anschlusstreffer. Chiarelli war von Schirinzi frei gespielt worden und konnte alleine aufs Tor ziehen.

In den letzten 20 Minuten kamen die Gastgeber noch einige Male gefährlich vors Tor der Binninger. Leider reichte es nicht zum verdienten Ausgleich. In der Nachspielzeit profitierte dann nochmals Gehrig von einem unberechtigt ausge-

sprochenen Elfmeter, den er sicher zum 1:3-Schlussresultat verwandelte.

Basler-Cup in Gelterkinden

Morgen Samstag um 18 Uhr spielt der FC Riehen im Rahmen des Basler-Cups auswärts gegen den FC Gelterkinden. Die jungen Spieler werden diese Partie sicherlich nutzen, um wieder Selbstvertrauen für die schwere Meisterschaft zu tanken.

FC Black Stars – FC Riehen 1:0 (0:0)

Buschwilerhof. – 100 Zuschauer. – Tor: 65. Zumstein 1:0. – FC Riehen: Mastroianni; Michienzi; Genasci, Dzinic, Kocanovic (67. Lutz); Hueter, Chiarelli, Mehovic (46. Koyuncuer), Saydam; Demiroglu, Schirinzi. – Verwarnungen: 58. Caprac (Foul), 68. Petrelli (Foul), 73. Onyeyiri (Ballweschlagen), 88. Hueter (Foul).

FC Riehen – SC Binningen 1:3 (0:1)

Grendelmatte. – 50 Zuschauer. – Tore: 65. Zumstein 1:0. – FC Riehen: Mastroianni; Kocanovic, Genasci, Monteiro (87. Mehovic); Koyuncuer (57. Dzinic), Schirinzi, Hueter, Chiarelli, Saydam; Vaccariello, Demiroglu. – Verwarnungen: 17. Lutz, 32. Spitz, 65. Brazzale, 79. Vaccariello, 92. Mastroianni (alle wegen Foul).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. SC Dornach 5/15 (21:3), 2. SC Binningen 4/10 (14:3), 3. FC Laufen 5/10 (16:7), 4. SC Baudepartement 5/9 (18:14), 5. FC Rheinfelden 5/7 (10:10), 6. FC Black Stars 3/6 (5:5), 7. FC Aesch 4/6 (10:15), 8. FC Riehen 5/6 (9:13), 9. FC Liestal 3/4 (2:4), 10. FC Birsfelden 3/1 (3:13), 11. FC Breitenbach 5/1 (6:12), 12. FC Arlesheim 5/0 (5:20).

Guter Zehnkampf von Pascal Joder

rs. An den Nordwestschweizer Mehrkampfeisterschaften vom vergangenen Wochenende in Zofingen hat der Riehener Pascal Joder im Zehnkampf der Männer mit 5984 Punkten einen neuen Vereinsrekord des TV Riehen nach neuer Wertung aufgestellt. Mit 37,42 Metern gelang ihm auch noch gleich ein Vereinsrekord mit dem 2-Kilogramm-Diskus. Zufrieden sein durfte er auch mit 62,03 Metern in seiner Spezialdisziplin, dem Speerwerfen, sowie mit den 1,81 Metern im Hochsprung. Joder belegte in der Endabrechnung den guten 10. Platz. Gewonnen wurde der Wettkampf von Adrian Krebs (ST Bern) mit sehr guten 7758 Punkten.

Bei den Juniorinnen erreichte Karin Joder mit 3143 Punkten den sechsten Platz. Im Fünfkampf der Männlichen Jugend A kam Matthias Fuchs mit 2841 Punkten auf den siebten Platz. Florian Tschudin schliesslich belegte mit 1839 Punkten – nach einem Nuller im Hochsprung – Platz zehnte.

Nordwestschweizer Mehrkampfeisterschaften, 9./10. September 2000, Zofingen

Männer, Zehnkampf:

1. Adrian Krebs (ST Bern) 7758, 2. Roland Thalman (LA Gachnang Islikon) 7287, 3. Andreas Oberli (ST Bern) 6760, 12. Pascal Joder (TV Riehen) 5984 (100m 12.14/Weit 6.14/Kugel 7.25kg 12.22/Hoch 1.81/400m 56.08/110m Hürden 16.83/Diskus 2kg 37.42/Stab 3.50/Speer 800g 62.03/1500m 5:24.52).

Männliche Jugend A, Fünfkampf:

1. Matthias Niklaus (TV Herzogenbuchsee) 3544, 2. Tobias Rötzler (KTV LV Fricktal) 3321, 3. Michael Döbeli (KTV LV Fricktal) 3279, 7. Matthias Fuchs (TV Riehen) 2841 (100m 12.88/Weit 5.12/Kugel 5kg 10.18/Hoch 1.55/1000m 3:24.12), 10. Florian Tschudin (13.38/4.50/10.54/0.3:55.75).

Juniorinnen:

1. Claudia Wälti (Satus Gränichen) 5144, 2. Jacqueline Hadorn (LV Thun) 4728, 3. Nathalie Frey (TV Itingen) 4199, 6. Karin Joder (TV Riehen) 3143 (100m Hürden 19.36/Hoch 1.55/Kugel 4kg 10.33/200m 30.95/Weit 4.43/Speer 600g 26.10/800m 3:04.45).

FUSSBALL FC Alkar – FC Amicitia 0:2 (0:1)

FCA-Sieg gegen schwaches Alkar

tp. Noch überzeugen die Spieler des FC Amicitia Riehen nicht in allen Belangen, doch sie haben es immerhin verstanden, auf die überraschende Startniederlage zu reagieren. Sie erreichten in den letzten drei Spielen drei Siege mit einem Gesamtscore von 7:0 Toren.

Auch am letzten Sonntag, im letzten Meisterschaftsspiel vor dem Cup-Abenteuer gegen den souveränen Zweitligaspitzenreiter Dornach (Spiel gestern abend nach Drucklegung dieser Ausgabe) gingen die Riehener verdientermassen als Sieger vom Platz. Der Sieg war gegen die über neunzig Minuten doch klar schlechtere Mannschaft der Gastgeber nie wirklich in Gefahr.

Schon nach acht Minuten ging Amicitia in Führung. Nach einem schönen Pass von Silveri konnte sich Remo Gugger auf der halblinken Seite gegen die Alkar-Verteidigung durchsetzen und den Ball mit dem rechten Fuss am Torhüter vorbei ins Tor spitzeln. Schon zwei Minuten vor seinem Treffer hatte Gugger eine sehr gute Chance gehabt, die er nicht verwerten konnte.

Aus Sicht der Riehener lief das Spiel nach dem Führungstreffer nicht weiter, wie es begonnen hatte. Im Anschluss an das Tor wurden die Gastgeber stärker, ohne jedoch effektiv gefährlich zu werden. Amicitia bekundete nun aber mehr Mühe, weiter gleich überlegen zu agieren.

Das änderte sich erst wieder in der zweiten Halbzeit, als auch die Gastgeber vermehrt versuchten, ein Tor zu erzielen. Dies führte zu den wenigen brenzlichen Situationen in der Riehener Defensive, die jedoch mit dem Glück des Tüchtigen sowie der nötigen Ruhe geklärt werden konnten. Einmal schien es, als sei der Ausgleich Tatsache, doch Thoma konnte seinem Torhüter zu Hilfe kommen und den Kopfball in Anschluss an einen Corner noch vor der Torlinie

abwehren. So blieb es auch nach der kurzen Druckphase des FC Alkar immer noch beim 1:0 für die Riehener

Amicitia versuchte nun vermehrt, das Spieldiktat mit taktischen Massnahmen wieder in die eigenen Hände zu bekommen. So wechselte Trainer Erwin Simon in der 58. Minute den kopfballstarken Schwörer für Puntel ein. Er erreichte damit eine Stabilisierung in der Defensive und brachte neuen Schwung in die Offensive. In der 72. Minute wurde mit Maurice Gugger ein weiterer defensiv eingestellter Offensivspieler ins Spiel genommen. Zusätzlich rückte Stürmer Degiorgi vermehrt ins zentrale Mittelfeld zurück, um dort für eine Stabilisierung zu sorgen. Diese Massnahmen führten dazu, dass Amicitia das Spiel wieder besser in den Griff bekam und sich vermehrt Chancen erarbeiten konnte. Doch um den zweiten Treffer zu erzielen, brauchte es eine Standardsituation. Nach einer Freistossflanke, getreten von Silveri, konnte Schwörer seine Kopfballstärke demonstrieren und zum 0:2-Schlussresultat einköpfeln.

Mit diesem Sieg liegen die Riehener nun in der Tabelle an zweiter Stelle, nur einen Punkt hinter dem BSC Old Boys, jedoch gleichzeitig mit CD Coruña/Napoli und US Botteccia.

FC Alkar – FC Amicitia 0:2 (0:1)

Sportanlagen St. Jakob. – 50 Zuschauer. – Tore: 8. Remo Gugger 0:1, 82. Schwörer 0:2. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Thoma, K. Plattner, Th. Plattner; Silveri, Tomaschett (72. M. Gugger), Helde, R. Gugger (85. Reinau); Puntel (58. Schwörer), Degiorgi.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. BSC Old Boys 4/10 (17:9), 2. FC Amicitia 4/9 (10:4), 3. US Botteccia 4/9 (9:5), 4. CD Coruña-Napoli 4/9 (7:4), 5. VfR Kleinhüningen 4/7 (11:7), 6. FC Türkücü 4/6 (6:10), 7. AS Timau 4/5 (9:9), 8. FC Alkar 4/4 (6:8), 9. FC Polizei 3/3 (8:10), 10. US Olympia 4/3 (4:7), 11. FC Steinen/Breite-St. Clara 3/1 (4:9), 12. FC Alemannia 4/0 (4:13).

RAD Mountainbike Strom-Cup-Final in Nebikon

Katrin Leumann Gesamtzweite

kl. Die Riehenerin Katrin Leumann hat die Strom-Cup-Serie in der Kategorie Fun Damen auf dem hervorragenden zweiten Gesamtrang beendet. Ihr Bruder Christof Leumann belegt im Gesamtklassement der Fun Herren Platz vier.

Auf Empfehlung von Nationalcoach Andreas Seeli hatte Katrin Leumann am Finallauf des Elvia-Swiss-Cups in Leukerbad teilgenommen. Das Startfeld der Fun Damen war dort stark gewesen, denn viele wollten zum Abschluss jener Serie ihre Leistungen bestätigen und sich im Gesamtklassement noch verbessern. Katrin Leumann, die für das Team Tomotec Riehen fährt, konnte in Leukerbad unbelastet ins schwere Rennen gehen, war es doch ihr erstes Swiss-Cup-Rennen. Schon in der ersten Runde konnte sie sich entscheidend von ihren Konkurrentinnen absetzen und feierte nach 14 Kilometern und 600 Höhenmetern einen überraschenden Solosieg. «Das habe ich nicht erwartet, das war mein bisher grösster Saisonserfolg», meinte Katrin Leumann nach dem Rennen.

Leukerbad hatte gezeigt, dass Katrin Leumann sich in einer hervorragenden Form befand. Und das wiederum bedeutete, dass es in der Strom-Cup-Serie im Kampf um den Gesamtsieg nochmals würde spannend werden können. Beim Strom-Cup-Lauf in Eschenbach allerdings vermochte Katrin Leumann bei schlechter Witterung der Leaderin nicht anzuhängen. Sie wurde trotzdem nach beeindruckender Leistung Zweite. Der Gesamtsieg schien nun aber an die Zürcherin Gabriela Meier vergeben zu sein.

Katrin Leumann liess sich dadurch nicht beirren und wollte im Strom-Cup-Finalrennen vom vergangenen Wochenende nochmals alles geben. Schon nach wenigen Metern konnte sie sich zusammen mit Gabriela Meier absetzen, nach zwei Runden attackierte sie in einer steilen Passage und konnte anschliessend die Führung über die verbleibenden zwei Runden halten. An einen zweiten Gesamtrang hätte sie Anfang Saison nie gedacht, doch schliesslich sei es sogar knapp geworden im Kampf um den Gesamtsieg, bilanzierte die Riehenerin.

Christof Leumann vom Team Cyclo-tec Basel konnte sich dank einem 7. Platz in Nebikon noch auf den ausgezeichneten 4. Schlussrang im Gesamtklassement verbessern. Dies kam umso überraschender, als Leumann zurzeit die Rekrutenschule absolviert und dort keine Möglichkeit hat zu trainieren.

Pascal Schmutz (Tomotec Riehen) kann auf eine Saison mit konstanten Leistungen zurückblicken, auch wenn der 34. Gesamtrang nicht viel aussagt. Seine Fortschritte sind beeindruckend und er kann sich auf eine gute neue Saison freuen.

Pascals Schwester Joëlle Schmutz hatte in diesem Jahr viel Pech. Mit ihren zwei Podestplätzen hat sie gezeigt, dass sie mithalten kann, doch Krankheiten und Verletzungen warfen sie immer wieder zurück. Auch beim Final in Nebikon passierte ein Missgeschick. Beim Einfahren stürzte sie so unglücklich, dass sie sich eine Rippe brach und nicht am Rennen teilnehmen konnte.

SPORT IN KÜRZE

Cup-Hit gegen den Floorball Köniz

rz. Heute Freitagabend um 20 Uhr ist es soweit: Das Männer-Grossfeldteam des Uni Hockey-Clubs Riehen, in der 2. Liga engagiert, empfängt Floorball Köniz, ein Nationalliga-A-Team (Schweizer-Cup-Sieger 1999). In der Sporthalle Niederholz darf Uni Hockey vom Feinsten erwartet werden, und die Riehener werden mit Sicherheit alles unternehmen, dass es zu einem grossen Spektakel kommt – zu verlieren haben sie in diesem Sechzehntelfinalspiel des Schweizer Cups nichts.

Die Riehener haben sich mit drei Siegen in den ersten drei Runden für das Spiel gegen Köniz qualifiziert, das einen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte darstellt. Der UHC Riehen offeriert zu diesem Cup-Hit freien Eintritt.

KTV Riehen testet in Köniz

rz. Die Nationalliga-B-Volleyballerinnen des KTV Riehen nehmen dieses Wochenende am internationalen Volleyballturnier «Volley Total 2000» des VBC Köniz teil. Dabei treffen sie in der Kategorie B morgen Samstag auf die drei A-Ligisten Franches-Montagnes (15 Uhr), KSV Wattwil (18 Uhr) und BTW Luzern (20 Uhr), am Sonntag warten der A-Ligist VBC Cheseaux (11 Uhr) und das deutsche Team VfB Suhl (13 Uhr). Gespielt wird in der Schulanlage Lerbermatt.

Juniorenschachkurse der SGR

mc. Am zweiten Donnerstag nach den Herbstferien beginnt wieder der Juniorenkurs der Schachgesellschaft Riehen. Angesprochen sind Jugendliche im OS-Alter. Es sind Mädchen und Jungen, Anfänger und Fortgeschrittene willkommen. Die Anfängerinnen und Anfänger werden spielerisch das Schachspielen lernen, während die Fortgeschrittenen sich auf erste Turnierereignisse vorbereiten können oder ganz einfach eine Möglichkeit erhalten, sich mit Gleichaltrigen zu messen.

Der Kurs dauert bis zu den Herbstferien und wird mit einem kleinen Turnier beendet. Anschliessend haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, der Juniorenabteilung der Schachgesellschaft Riehen beizutreten.

Es sind noch Plätze frei. Die Kontaktadresse für Juniorenkursanmeldungen ist: Marco Chevalier, Steinbühlallee 172, 4123 Allschwil, Telefon 301 05 91, Internet marcochevalier@hotmail.com

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe B: Samstag, 16. September, 17.15 Uhr, Niederholz KTV Riehen – HC Allschwil

Junioren C, Gruppe B, Qualifikation: Mittwoch, 20. September, 19 Uhr, St. Jakob TV Kaufleute Basel – KTV Riehen

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 4:	
FC Amicitia II – FC Birlik	0:2
5. Liga, Gruppe 6:	
FC Alemannia II – FC Riehen II	1:3
Veteranen, Regional:	
FC Amicitia – FC Polizei	4:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
FC Riehen – FC Stein	2:1
AS Timau – FC Amicitia	1:2
Junioren B Elite:	
FC Amicitia A – FC Rheinfelden	3:7
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
FC Riehen – FC Therwil	5:6
FC Jugos – FC Amicitia B	3:4
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
CD Coruña/Napoli – FC Riehen	12:4
FC Diegten/Eptingen – FC Amicitia B	4:5
FC Amicitia C – VfR Kleinhüningen	11:5
Frauen, 2. Liga:	
FC Concordia – FC Amicitia	4:0
Junioren B, 9er-Fussball:	
Riedholz – FC Amicitia	10:1
Junioren D, 9er-Fussball:	
FC Amicitia A – SC Binningen	2:3
FC Amicitia B – FC Ettingen	2:11
FC Amicitia C – FC Bubendorf	0:7
FC Liestal – FC Riehen	20:4
BSC Old Boys – FC Riehen	24:0
Junioren E, 7er-Fussball, Meisterschaft:	
FC Allschwil A – FC Amicitia A	3:2
FC Amicitia B – FC Concordia B	0:14
FC Aesch B – FC Amicitia C	5:5
Junioren F, Turniere:	
FC Amicitia A – SC Binningen	6:1
FC Amicitia A – SV Sissach	3:2
FC Amicitia A – SV Muttenz	2:6
FC Röschenz – FC Amicitia B	0:1
FC Möhlin – FC Amicitia B	1:2
FC Telegraph – FC Amicitia B	1:0
FC August – FC Amicitia B	2:1
FC Black Stars – FC Amicitia C	0:3
FC Amicitia C – FC Aesch C	1:9
FC Pratteln – FC Amicitia D	3:1
FC Riederwald – FC Amicitia D	2:3
FC Basel – FC Amicitia D	3:4
FC Therwil – FC Amicitia D	2:6

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):	
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1:	
Dienstag, 19. September, 19.30 Uhr	FC Amicitia – FC Gelterkinden
Veteranen, Regional, Gruppe 3:	
Samstag, 16. September, 13 Uhr	FC Riehen – FC Amicitia
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 16. September, 14 Uhr	FC Amicitia A – FC Riehen
Junioren C Elite:	
Mittwoch, 20. September, 19 Uhr	FC Amicitia A – FC Basel
Junioren B:	
Samstag, 16. September, 13.30 Uhr	FC Amicitia – Pratteln
Junioren D, 9er-Fussball:	
Samstag, 16. September, 16.15 Uhr	FC Amicitia A – FC Therwil
Samstag, 16. September, 14.50 Uhr	FC Amicitia B – FC Birsfelden A
Junioren D, 7er-Fussball:	
Samstag, 16. September, 13.30 Uhr	FC Amicitia D – SV Muttenz E
Junioren E, Meisterschaft:	
Samstag, 16. September, 16.15 Uhr	FC Amicitia B – FC Jugos
Samstag, 16. September, 14.45 Uhr	FC Amicitia C – FC Stein A
Junioren F:	
Samstag, 16. September, ab 13.30 Uhr	Turnier mit FC Amicitia C

SPORT IN RIEHEN

TENNIS Klubmeisterschaften des TC Riehen

Hoffnungsvoller TCR-Nachwuchs



Die Finalistinnen und Finalisten der Klubmeisterschaften des TC Riehen in den Nachwuchskategorien. Foto: zVg

mlr. Nach den Finalspielen der Erwachsenen vom Vorwochenende waren es am vergangenen Wochenende die Juniorinnen und Junioren, die bei prächtigem Sommerwetter und imposanter Zuschauerklisse auf der Anlage des Tennis-Clubs Riehen bei der Grendelmatte ihre Klubmeistertitel ausspielten. Im Ganzen hatten sich 22 Mädchen und 19 Knaben in den verschiedenen Kategorien angemeldet. Bei den Knaben gab es ein Tableau, bei den Mädchen gab es zwei Konkurrenzen.

Bei den Knaben setzte sich Lucas Anliker mit klaren Siegen durch. Trotz akrobatischen Einlagen gelang es auch Tobias Müller nicht, seinen Interclubkollegen in Gefahr zu bringen. Bereits in den Vorrunden hatte es viele spannende und faire Spiele gegeben.

Bei den Mädchen kämpften die Lizenzierten in einer eigenen Kategorie. Und auch die jungen Frauen zeigten Ausdauer und Kampfgeist. Vorjahressiegerin Saskia Ganz musste sich in einem packenden Dreisatzmatch den kräftigen Schlägen der drei Jahre älteren Romy Schweizer beugen.

Vor allem das Tableau der jüngsten Girls zeigte, dass die intensive Trainingsarbeit im TC Riehen bei den Kleinen Früchte trägt. Spielerisch und taktisch zeigten auch diese Mädchen schon sehr viel. Grossmütter, Eltern und Geschwister kamen mit Blumenstrüsschen und selber gebastelten Fähnchen, um die Mädchen zu unterstützen – eine wahre Freude. Siegerin dieser Konkurrenz wurde die neunjährige Andrea Hrovat, die im Final Fanny Pachlatko schlug.

SCHACH Reichenstein – Riehen 4:4/Riehen – Rössli 3,5:4,5

Spannende Ausgangslage

pe. In der ersten der beiden Doppelrunden der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft der Nationalliga A hatte Riehen gegen Reichenstein und gegen Rössli Reinach anzutreten. Um den Abstiegsorgen entrinnen zu können, wären zwei Mannschaftspunkte nötig gewesen, «budgetiert» waren diese für den Sonntag, als Riehen als Favorit gegen den Lokalrivalen Rössli anzutreten hatte. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt: Gegen den klaren Favoriten Reichenstein resultierte ein ausgezeichnetes 4:4-Unentschieden, gleich darauf folgte jedoch die kalte Dusche mit einer knappen Niederlage gegen den Tabellenletzten. Somit verbleibt Riehen auf dem achten Tabellenplatz, erst die beiden Schlussrunden vom 21./22. Oktober in Luzern werden definitive Klarheit über die beiden Absteiger schaffen.

Ebenso interessant bleibt die Meisterschaft an der Tabellenspitze: Drei Teams können noch Meister werden. Winterthur musste seine Führung abgeben und Biel vorbeiziehen lassen, welches nun favorisiert werden kann. Allerdings folgt in der nächsten Runde noch die Direktbegegnung!

Sieg wäre möglich gewesen

Zurück zum Wettkampf der SG Riehen gegen Reichenstein: Eine solide Leistung bot auf Riehener Seite wieder einmal Roland Ekström. Er vermochte die Partie gegen den russischen Spitzen-Grossmeister Sokolov jederzeit ausgeglichen zu gestalten. Den ganzen Punkt verburben konnten Hans-Joachim Gierrth mit einer tadellosen Leistung und Ruedi Staechelin, der seinen Gegner geschickt zu einer Unvorsichtigkeit verleitete und danach in ein äusserst vorteilhaftes Endspiel einleitete.

Unglücklich agierte vor allem Sebastian Schmidt-Schaeffer: Nach wechselhaftem Spielverlauf konnte er seine klare Gewinnstellung infolge grosser Zeitnot nicht realisieren und vergab dadurch gar den möglichen Mannschaftssieg.

Schwache Leistung gegen Rössli

Am Sonntag gegen Rössli (mit fünf Österreichern spielend!) wollte dann eigentlich nichts mehr so richtig gelingen: Einzig Gerhard Kiefer spielte souverän

und eroberte einen Bauern nach dem anderen. Markus Löffler hatte wahrscheinlich eine vorteilhafte Position, liess sich jedoch zeitlich unter Druck setzen und fand nicht mehr immer die besten Züge.

Riehen II in den Aufstiegs spielen

Die zweite Riehener Mannschaft spielte 4:4 gegen Thun und gab in dieser Saison seinen ersten Mannschaftspunkt ab. Gleichzeitig sicherten sie sich jedoch bereits eine Runde vor Schluss den Gruppensieg und damit den Einzug ins Aufstiegs spiel, welches am 4. November in Riehen ausgetragen werden wird. Mögliche Gegner sind Lausanne und Neuenburg. Die dritte Mannschaft hat ihren Wettkampf verschoben, während sich Riehen IV in der 3. Liga mit einer Niederlage gegen das starke Team aus Liestal abfinden musste.

Die Resultate der sechsten Runde der Nationalliga A: Winterthur – Mendrisio 6,5:1,5, Bern – Biel 2:6, Rössli Reinach – Zürich 1:7, Bois Gentil Genève – Luzern 2:6, Reichenstein – Riehen 4:4 (Sokolov – Ekström remis, Känel – Siegel remis, Wirthensohn – Rüfenacht remis, Partos – Schmidt-Schaeffer 1:0, Kamber – Gierrth 0:1, Milosevic – Löffler 1:0, Weidl – Staechelin 0:1, Herb – Kiefer remis).

7. Runde: Zürich – Winterthur 4,5:3,5, Biel – Bois Gentil Genève 6:2, Luzern – Reichenstein 2:6 (!), Mendrisio – Bern 3:5, Riehen – Rössli Reinach 3,5:4,5 (Ekström – Toth remis, Löffler – Hölzl 0:1, Siegel – Danner remis, Kiefer – Gärtner 1:0, Rüfenacht – Preis remis, Gierrth – Feistenauer remis, Schmidt-Schaeffer – Ammann 0:1, Allemann – Thoma remis). Der Zwischenstand nach sieben Runden: 1. Biel 13/36, 2. Winterthur 12/36, 3. Zürich 11/37, 4. Luzern 9/31,5, 5. Bern 7/30, 6. Mendrisio 6/24,5, 7. Reichenstein 5/27,5, 8. Riehen 3/24, 9. Bois Gentil Genève 2/19, 10. Rössli 2/14,5.

Die Riehener Resultate der 1. Liga: Riehen II – Thun 4:4 (Burgermeister – Meyer 0:1, Allemann – Ryser 1:0, Jeker – Engelberts remis, Häring – Jost remis, Balg – Schütz remis, Frech – Roth 1:0, Widmer – Finger remis, Schepperle – Müller 0:1). Die Rangliste: 1. Riehen II 10/30,5 (Gruppensieger), 2. Sorab 8/29,5, 3. Thun 8/27,5.

LEICHTATHLETIK Erdgas-Athletic-Cup und SVM-Versuch des TV Riehen

TVR-Erfolg auf allen Ebenen

An den Schülermeisterschaften von Basel-Stadt, Riehen und Bettingen vom vergangenen Samstag holte sich der organisierende TV Riehen zehn der zwölf Kategoriensiege. Am Vorabend hatten sich die SVM-Teams der Seniorinnen, Senioren gesteigert, bei den Junioren gab es einen Vereinsrekord durch Benjamin Schüle im Diskuswerfen – ein erfolgreiches Wochenende für den TV Riehen.

rs. Zehn von zwölf möglichen Kategoriensiegen – das ist die Bilanz der jungen Athletinnen und Athleten des TV Riehen am diesjährigen Erdgas-Athletik-Cup in Riehen, den Schülermeisterschaften von Basel-Stadt, Riehen und Bettingen. Für den nationalen Final morgen Samstag in Düringen, wo in diesem Jahr pro Jahrgang gestartet wird und nicht mit jeweils zwei Jahrgängen zusammen, hat der Basel-Städter Verantwortliche Walter Weber auf Grund der Riehener Resultate und nach einigen Verzichten folgende Athletinnen und Athleten aufgeboden: Kathrin Stöcklin, Ines Brodmann, Fabienne Ahmarani, Cornelia Bürki, Anna-Lisa Nemeth, Bianka Fürbringer, Alain Demund (alle vom TV Riehen), Thomas Kloter (Old Boys Basel), Ricardo Jeger (LC Basel), Bruce Klöti, Patrick Rohrbach (beide TV Riehen) und Christian Maidana (LC Basel). Die Beteiligung war in den jüngeren Kategorien wie immer in den letzten Jahren recht gut, liess aber bei den Älteren doch zu wünschen übrig. Die Gesamtbeteiligung sank gegenüber dem vergangenen Jahr um 30 auf 203.

«Routiniers» und Anfänger

Waren bei den älteren Kategorien – die Ältesten waren 17 Jahre alt – schon einige «Routiniers» mit mehrjähriger Wettkampferfahrung zu beobachten, so gab es bei den Kleinen – die jüngste Teilnehmerin hatte Jahrgang 1997 – zahlreiche Kinder, die erstmals Bekanntheit mit der Kunststoffbahn machten. Entsprechend bereitwillig und neugierig nahmen sie Anweisungen und Tipps der Kampfrichterquipes entgegen. Grossen Anklang fanden die reich gedeckten Gabentische, von denen bei den Siegerehrungen die Kinder in der Reihenfolge ihrer Klassierung ihre Preise aussuchen durften.

In den älteren Kategorien gab es die eine oder andere Leistung von national beachtlichem Niveau, so zum Beispiel die 1,45 Meter im Hochsprung von der Riehenerin Cornelia Bürki, die den Wettkampf der Schülerinnen A für sich entschied. Ausserordentlich knapp waren die Entscheidungen bei den Schülerinnen und Schülern B. Bei den Schülerinnen B distanzierte Nina Wolfensberger ihre Riehener Vereinskollegin Mirjam Werner bei einem Total von 1112 Punkten um nur zwei Punkte, bei den Schülern B waren es bei einem Total von 1234 Punkten sechs Zähler, die der LC-Basel-Athlet Christian Maidana auf seinen Old-Boys-Alterskollegen Quentin Oriet herausholen konnte.

TVR-Staffel im Glück

Bereits am Freitagabend waren drei Teams des TV Riehen im Rahmen der Schweizerischen Vereins-Meisterschaften (SVM) auf Punktejagd gegangen. Bei den Senioren waren neben dem TV Riehen noch Gastteams des BTV Aarau, der Old Boys Basel und der «Wältmaischder» am Start, wobei dem BTV Aarau, angeführt vom Weltklassebobanschieber Guido Acklin, mit 5802 Punkten ein absolutes Topresultat gelang. Die Riehener steigerten sich gegenüber dem Vorjahr um über hundert Punkte auf 4811 Punkte, mussten dafür aber auch das Glück in Anspruch nehmen. Nach einem total verpatzten ersten Wechsel der 4x100-Meter-Staffel wurden sie beim dritten Wechsel durch einen stürzenden Läufer eines anderen Teams behindert, weshalb sie ihren Lauf wenig später wiederholen konnten. Im zweiten Anlauf klappten dann alle Wechsel und mit 47,70 Sekunden war das Riehener Quartett drei Zehntelsekunden schneller als das letztjährige Team.

Bemerkenswert war das Comeback von Daniel Giger, der nach einer Operation endlich wieder schmerzfrei gehen kann und praktisch ohne Training im Hochsprung 1,60 Meter und im Kugelstossen 12,66 Meter zum Gesamtergebn beisteuerte. National bemerkenswert sind die 61,27 Meter des Baslers Daniel Meili im Hammerwerfen. Er



Links Cornelia Bürki, Siegerin bei den Schülerinnen A, beim 60-Meter-Start, rechts ein Kampfrichterteam beim Weitsprung. Fotos: Rolf Spriessler/Philippe Jaquet



gehörte zum Team «d'Wältmaischder», das mit einer Reihe früherer Spitzenathleten auf gute 5043 Punkte kam.

Titelverteidigung möglich

Die Seniorinnen des TV Riehen brachten nach dem Nuller aus dem letzten Jahr diesmal die 4x100-Meter-Staffel mit einem gültigen Resultat ins Ziel. Trotz des Missgeschicks wurden die Riehenerinnen letztes Jahr Meisterinnen der Seniorinnenkonkurrenz. In diesem Jahr waren die Riehenerinnen mit 3961 Punkten noch um gut zweihundert Punkte besser, sodass wiederum ein Spitzenplatz drinliegen dürfte. Bemerkenswert waren hier die 14,12 Sekunden der früheren Hürdennationaler Sprinterin Beatrice Eha-Plüss sowie die Sprungresultate von Monika Mory (1,45 Meter im Hoch und 4,72 Meter im Weitsprung).

Vereinsrekord durch Beni Schüle

Bei den Junioren II wird es dem TV Riehen nicht zu einer Spitzenplatzierung reichen. Dennoch gab es tolle Einzelresultate wie zum Beispiel den Juniorenvereinsrekord von Benjamin Schüle mit 37,37 Metern mit dem Diskus. Michael Fuchs zeigte mit 11,68 Sekunden über 100 Meter, 6,25 Metern im Weitsprung und – ohne spezielles Stehvermögenstraining – 56,29 Sekunden über 400 Meter einen guten Wettkampf und auch die 1,75 Meter von Oliver Gerber im Hochsprung können sich sehen lassen.

Erdgas-Athletik-Cup Basel-Stadt (8. Schülermeisterschaften von Basel-Stadt/32. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen), 9. September 2000, Grendelmatte Riehen.

Weibliche Jugend A (4 Teilnehmerinnen): 1. Kathrin Stöcklin (TV Riehen) 1788 (100m 14,32/Hoch 1,40/Kugel 3kg 9,95), 2. Tatjana Dschemilow (LC Basel) 1744, 3. Kathrin Christof (Kirschgarten) 1569, 4. Sibylle Bürki (TVR) 1535.

Weibliche Jugend B (6): 1. Ines Brodmann (TVR) 1948 (80m 11,41/Hoch 1,45/Ball 200g 45,63), 2. Steffi Gerber (TVR) 1788, 3. Sarah Saunders (TVR) 1722, 4. Fabienne Ahmarani (TVR) 1435, 5. Jasmin Spitzli (TVR) 1314.

Schülerinnen A (22): 1. Cornelia Bürki (TV Riehen) 1762 (60m 8,93/Hoch 1,45/Kugel 3kg 7,23), 2. Isabelle Fitz (TV Riehen) 1708, 3. Anna-Lisa Nemeth (TV Riehen) 1622, 4. Eliane Haase (TVR) 1388, 7. Selina Trächlin (TVR) 1337, 10. Anina Ragaz (TVR) 1249, 15. Caroline Erhart (KTV Riehen) 904, 16. Andrea Schärer (Rudolf Steiner Schule/Riehen) 886, 17. Nathania Mark (Burgstrasse) 783, 18. Sarah Affolter (Burgstrasse) 732, 20. Sandrine Saner (TVR) 692, 21. Leslie Züst (TVR) 665.

Schülerinnen B (16): 1. Nina Wolfensberger (TV Riehen) 1112 (60m 9,74/Weit 3,96/Ball 200g 21,20), 2. Mirjam Werner (TV Riehen) 1110, 3. Giulia Merelli (OS Gellert) 1025, 4. Bianca Fürbringer (TVR) 1017, 5. Alessia Wuttke (TVR) 982, 6. Nadine Osswald (TVR) 979, 7. Anna Ganz (TVR) 899, 9. Daniela Grossenbacher (TVR) 817, 10. Dominique Sara Marconi (Hebel) 781, 11. Regina Meister (TVR) 777, 12. Caroline Kalweit (TVR) 658, 14. Nicole Fosse (TVR) 571, 15. Tamara Messmer (TVR) 553.

Schülerinnen C (33): 1. Julia Schneider (TV Riehen) 1133 (50m 8,41/Weit 3,47/Ball 80g 23,25), 2. Laura von Aarburg (TV Riehen) 1053, 3. Isabelle Gysi (OB Basel) 882, 4. Stephanie Haase (TVR) 824, 5. Carla Gerster (TVR) 806, 6. Leonie Schneuwly (KTV Riehen) 794, 8. Jessica Raas (TVR) 753, 9. Manuela Sommer (TVR) 752, 11. Mayessi Silverio (TVR) 630, 12. Nicole Spinnler (TVR), 14. Ella Roth (Erlensträsschen), 15. Dominique Schultze (TVR), 16. Jana Saner (TVR) 479, 19. Sarah Schaub (Wasserstelzen) 459, 22. Tamara Christen (TVR) 427, 23. Tabea Mark (Erlensträsschen) 425, 24. Vera Griss (Wasserstelzen) 409, 25. Lea Thalmann (Niederholz) 402, 26. Jasmine Schaeffer (TVR) und Nathalie Schmid (TVR) 374, 28. Vanessa von Allmen (TVR) 346, 29. Vanessa Reber (TVR) 326, 30. Salome Odermatt (TVR), 31. Hannah Edenhofer (Niederholz) 263, 32. Alexandra Ringier (Wasserstelzen) 260.

Knöpfe Mädchen (26): 1. Patrizia Eha (TV Riehen) 624 (50m 9,67/Weit 2,78/Ball 80g 16,70), 2. Simone Werner (TV Rie-

hen) 558, 3. Nicole Gysi (OB Basel) 504, 4. Ramona Brack (TVR) 444, 5. Melina Sommer (TVR) 440, 6. Janine Hammer (Wasserstelzen) 343, 7. Jasmin Meister (TVR) 335, 9. Miriam Feller (TVR) 311, 10. Tara Toffol (TVR) 180, 11. Sarah Vogt (Wasserstelzen) 177, 12. Melinda Kaufmann (TVR) 163, 13. Chantal Meier 159, 14. Anne-Sophie Zoller (TVR) 125, 15. Xenia Griss (Wasserstelzen) 80, 17. Martina Eha (TVR) 71, 18. Denise Maerki (TVR) 47, 19. Sandra Wehrli 19, 20. Stefanie Kalweit (TVR) 6, 21. Yvonne Maerki (TVR), Alina Nyffenegger, Silja Griss, Selina Keller, Rahel Spinner und Anja Scherb 0.

Männliche Jugend A (1): 1. Alain Demund (TV Riehen) 1863 (100m 13,05/Hoch 1,70/Kugel 5kg 9,43).

Männliche Jugend B (7): 1. Ricardo Jeger (LC Basel) 1945 (80m 10,15/Hoch 1,55/Kugel 4kg 10,39), 2. Tobias Tschudin (TV Riehen) und Thomas Kloter (OB Basel) 1808, 7. Jan Kuratli (TVR) 983.

Schüler A (25): 1. Bruce Klöti (TV Riehen) 1493 (60m 8,81/Weit 4,59/Kugel 3kg 8,42), 2. Marco Montanes (LC Basel) 1403, 3. Kevin Stuker (LC Basel) 1368, 5. Marc Gschwind (TVR) 1342, 6. Patrick Rohrbach (TVR) 1311, 7. Nils Wicki (Gym. Bäumlihof) 1300, 8. Thomas Sokol (TVR) 1259, 9. Christoph Schlumpf (TVR) 1228, 10. Marcel Fitz (Burgstrasse) 1208, 13. Tobias Adler (TVR) 1132, 14. Daniel Uttenweiler (TVR) 1112, 15. Stephan Detwiler (TVR) 1078, 16. Tobias Messmer (TVR) 1073, 18. Guy Estoppel 1056, 19. Lukas Müller (Wasserstelzen) 1012, 21. Patrick Capek (Burgstrasse) 837, 22. Raphael Fürbringer (Hebel) 780, 25. William Doung (TVR) 498.

Schüler B (20): 1. Christian Maidana (LC Basel) 1234 (60m 9,11/Weit 3,96/Ball 200g 37,03), 2. Quentin Oriet (OB Basel) 1228, 3. Daniel Haase (TV Riehen) 1058, 4. Fabio Gasparini (Hebel) 975, 6. Jonas Odermatt (TVR) 936, 8. Philipp Meyer (TVR) 861, 9. Dominik Linder (Hebel) 801, 12. Dominik Hadorn (TVR) 681, 14. Vincent Klemens (Wasserstelzen) 578, 15. Jan-Kristof Nemeth (TVR) 574, 17. Dominik Tschudi (TVR) 522, 18. Dominik Spinnler (TVR) 479, 19. Luca Perna (Wasserstelzen) 340, 20. Immanuel Colla (Niederholz) 303.

Schüler C (30): 1. Manuel Binetti (TV Riehen) 894 (50m 8,20/Weit 3,40/Ball 80g 22,28), 2. Jonas Gysel (FC Amicitia Riehen) 853, 3. Attil Seaman (Bruderholz) 847, 4. Panos Karypidis (TVR) 841, 5. Robin Brodmann (TVR) 818, 7. Marcel Sokol (TVR) 609, 8. Gian Keller (Wasserstelzen) 548, 9. Samuel Giske (Niederholz) 545, 12. Raphael Hänggi (FC Amicitia) 499, 13. Kevin Toffol (TVR) 496, 14. Jannik d'Alfonso (Erlensträsschen) 495, 16. Tobias Adler (TVR) 481, 18. Tansu Yerdeken (Tagesschule Riehen) 454, 19. Andreas Giger (TVR) 447, 20. Patrick Hammer (TVR) 440, 21. Fabrice Züst (TVR) 435, 22. Björn Fosse (TVR) 417, 24. Moritz Roth (Bettingen) 409, 25. Ramon Hari (Niederholz) 400, 26. Stefan Bernhard (TVR) 394, 29. Daniel Wehrli (Niederholz) 321, 30. Valentino Amaro (Wasserstelzen) 167.

Knöpfe Knaben (13): 1. Luca Aebischer (TV Riehen) 425 (50m 9,83/Weit 2,40/Ball 80g 22,10), 2. Benjamin Schneider (FC Amicitia Riehen) 420, 3. Fabio Marelli (Seevogel) 323, 4. Joshua Jäger (Erlensträsschen) 240, 5. Fabian Isenschmid 105, 6. Mischa Raas (FC Amicitia) 58, 7. Dennis Grunenberg 42, 8. Alexander Keller (Wasserstelzen) 35, 10. Daniel Gysi, Till Roth, Morris Gurtner (Brünnli-rain) und Benjamin Fitz (Wasserstelzen) 2.

SVM-Versuch Seniorinnen/Junioren II, 8. September 2000, Grendelmatte Riehen

Senioren: BTV Aarau 5802 Punkte, D'Wältmaischder 5043, TV Riehen 4811, Old Boys Basel 4322. – TV Riehen, zählende Athleten: 100m: Martin Kehl 11,65. – 1000m: Lukas Christen 2:49,86. – Hoch: Daniel Giger 1,60. – Weit: Markus Plüss 5,04. – Kugel (7,26 kg): Daniel Giger 12,66. – Diskus (2 kg): Dieter Dunkel 29,48. – 4x100m: TV Riehen (Rolf Spriessler/Peter Gugler/Martin Kehl/Christoph Schneider) 47,70.

Seniorinnen: TV Riehen 3961 Punkte. – TV Riehen, zählende Athletinnen: 100m: Beatrice Eha 14,12. – 1000m: Monika Mory 3:42,17. – Hoch: Monika Mory 1,45. – Weit: Monika Mory 4,72. – Kugel (4kg): Susanne Kähli 8,61. – Speer (600g): Nicole Stöckli 28,24. – 4x100m TV Riehen (Tanja Schneider/Monika Mory/Susanne Kähli/Beatrice Eha) 54,23.

Junioren II: TV Riehen 5758 Punkte. – TV Riehen, zählende Athleten: 100m: Michael Fuchs 11,68. – 400m: Michael Fuchs 56,29. – 1500m: Alain Demund 5:00,48. – Hoch: Oliver Gerber 1,75. – Weit: Michael Fuchs 6,25. – Kugel (6,25 kg): Benjamin Schüle 11,70. – Diskus (1,75 kg): Benjamin Schüle 37,37. – 4x100m: TV Riehen (Michael Fuchs/Oliver Gerber/Gregor Brodmann/Benjamin Schüle) 46,70.

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

Zusammenhänge sehen

Bei Naturereignissen oder grossangelegten Boykottaktionen werden uns die Zusammenhänge und Abhängigkeiten des täglichen Lebens ins Bewusstsein gerufen. Im Grunde genommen müsste es jedoch so sein, dass wir uns stets vor Augen halten, welche Konsequenzen aus Massnahmen und Entscheidungen des Alltags hervorgehen können. Auf die kantonale Politik bezogen heisst dies, dass zum Beispiel die Raumplanungsgesetzgebung unmittelbare Einflüsse auf die räumliche Trennung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit haben kann.

Diese Separierung der Tätigkeiten bringt es wiederum mit sich, dass die Versorgung und Entsorgung sowie die Erreichbarkeit neue Dimensionen annimmt und die Mobilität sich verändert. Nun könnte man sich auf Grund dieser Tatsachen in unendlichen Diskussionen über die berühmte Frage Huhn oder Ei, bzw. Rad oder Mobilität die Köpfe heiss reden.

Die Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte hat uns gezeigt, dass gerade in der Mobilitätsfrage durch Verschieben und Verzögern von Lösungen die Problematik zugenommen hat. Hätte man in den 80er-Jahren den Bau der Nordtangente in Angriff nehmen können, statt deren Zweck und Bedarf in jahrelangen Auseinandersetzungen mit juristischen und politischem Geplänkel in Frage zu stellen, wären einige unserer dichtbesiedelten Stadtquartiere viel früher entlastet worden. Vor rund dreissig Jahren wollte man Riehen durch eine Umfahrungsstrasse weitgehend und weitblickend vom Durchgangsverkehr entlasten. In einer, von zum Teil sehr kurzfristigen Argumenten geführten

Kampagne, hatte sich der damalige Souverän gegen eine solche Entlastung entschieden.

Eine weitere, bis zum heutigen Tag verpasste Chance für Riehen ist die jahrelange Verhinderung des staatsvertraglich vereinbarten Baus der deutschen Zollfreistrasse auf Riehener Grund und Boden. Ohne je eine wirklich brauchbar bessere und materiell verantwortbare Lösung erarbeitet zu haben, ist es einer aktiven Gegnerschaft über Jahre hinweg gelungen, die Entlastung Riehens von einem beträchtlichen Teil des Durchgangsverkehrs massiv zu verzögern.

Seit Jahren spricht man auch in diesem Zusammenhang von einer trinationalen Regio-S-Bahn, welche die Mobilitätslösung vor allem im Pendlerbereich bringen soll. Doch auch hier scheint die Optik für realistische Zusammenhänge und die absolut notwendige Vernetzung abhanden gekommen oder nie da gewesen zu sein. Man musste das Jahr 2000 schreiben, bevor man endlich so etwas wie einen Ansatz zu einer grenzüberschreitenden Lösung im Bereich des Öffentlichen Schienenverkehrs feststellen konnte. Vermutlich ist man jahrelang nur der Frage der Finanzierung nachgesprungen, statt die wirtschaftlichen Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Oberrheinregion zu erkennen, daraus auch den Bedarf an Mobilität abzuleiten und die dazugehörige Infrastruktur rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Eine wichtige Aufgabe und Pflicht der Politik ist und bleibt es, die Zusammenhänge nicht aus den Augen zu verlieren.

Bruno Mazzotti, FDP Riehen

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)

Die Steuern senken

Die Liberalen fordern unverzügliche Massnahmen, um die derzeitigen Steuerunterschiede gegenüber den umliegenden Kantonen zu mindern. Die Attraktivität der Stadt Basel als Wohn- und Wirtschaftsstandort darf nicht durch überhöhte Steuerbelastungen geschmälert werden. Die Liberalen haben sich stets vorbehaltlos für einen gesunden Finanzhaushalt unseres Kantons eingesetzt. Wie keine andere Partei hat sich die LDP in konsequenter Weise für eine vernünftige Ausgabenpolitik und für verantwortbare Sparmassnahmen eingesetzt. Die vorliegende Staatsrechnung 1999 zeigt, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

Die Liberalen treten mit Entschlossenheit gegen die bereits laut gewordenen Ausgabenbegehrlichkeiten an und fordern, dass der eingeschlagene Weg der kosteneffizienten Verwaltungsführung rigoros weiterverfolgt wird. Dabei dürfen Verselbstständigungen wie zum Beispiel der BVB, der IWB und des Kantonsspitals kein Tabu sein.

Die Liberalen unterstützen ebenso vorbehaltlos die Bestrebungen der Regierung für eine gerechte Abgeltung der Zentrumsleistungen durch die Benutzer.

Nur auf diese Art und Weise kann der Finanzhaushalt unseres Kantons längerfristig und nachhaltig verbessert werden.

Die Liberalen sind überzeugt, dass jetzt der richtige Augenblick gekommen ist, um die notwendigen Korrekturen bei der Steuerbelastung hier im Kanton einzuleiten. Die Liberalen fordern deshalb mit aller Entschiedenheit, dass die Steuersenkungsmassnahmen jetzt an die Hand genommen werden. Die eingereichten Initiativen «Stopp der Steuerspirale» und «Für eine familienfreundliche Erbschaftssteuer» sind unverzüglich dem Basler Stimmvolk vorzulegen.

Die Liberalen vertreten die klare Meinung, dass nur so die Bemühungen für eine attraktive Wohnstadt («Werkstadt Basel») erfolgreich sein können. Dies ist der einzige Weg, um den permanenten Wegzug von guten Steuerzahlern zu stoppen und den Zuzug neuer Steuerzahler zu fördern. Die Liberalen sind davon überzeugt, dass diese Massnahmen und das geschilderte Vorgehen dazu führen werden, dass die angehäufte Schuldenlast mittelfristig getilgt werden kann.

LDP Riehen/Bettingen

DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

Basel braucht die DSP, Basel braucht Tschudi

Die DSP ist seit ihrer Gründung im Regierungsrat vertreten. Sie verfolgt dabei eine eigenständige, sachbezogene Politik. Hans Martin Tschudi setzt diese Tradition als Justizdirektor seit sieben Jahren erfolgreich fort. Es ist nicht zuletzt seiner Arbeit zu verdanken, dass wir im Kanton auch in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit viel erreichen konnten. Zurzeit ist die Regierung sehr ausgewogen zusammengesetzt.

Drei Sozis, drei Bürgerliche und in der Mitte Hans Martin Tschudi, oft auch

als Vermittler zwischen den Blöcken. Linke und rechte Kreise möchten nun die Macht an sich ziehen. Sie wollen unserem Kanton ihren parteipolitischen Stempel aufdrücken. Doch die Vergangenheit hat klar gezeigt: Extreme Haltungen lähmen und verursachen unnötige Grabenkämpfe. Darüber hinaus reissen sie Löcher in die Staatskasse. Im Interesse unseres Kantons darf deshalb nicht von der bewährten «Zauberformel» 3+1+3 abgewichen werden. Unsere Regierung braucht das sozialpolitische Engagement von Hans Martin Tschudi, nicht zuletzt für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Eine Stimme für Hans Martin Tschudi ist deshalb auch ein Bekenntnis für eine handlungsfähige Basler Regierung und für einen gut funktionierenden Staatsapparat.

*DSP Sektion Riehen/Bettingen
Christian Heim, Präsident*

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNE UND WÄHLER (VEW)

«Big Brother» und die Riehener Schuljugend

Was haben «Big Brother» und eine immer grössere Anzahl hiesiger Schülerinnen und Schüler gemeinsam? Beide hausen in Baracken (vorneher: in Containern). Ein kleiner Unterschied besteht jedoch: die Helden der grossen TV-Show wählen ihr Schicksal freiwillig, während die Riehener Kinder von «Big Sister Basel» dazu verknurrt werden. Noch Anfang dieses Jahres war anscheinend genug Geld vorhanden, um das Schulhaus «Hinter Gärten» bauen zu können. Nach dem Nein zweier Riehener Gemeinderäte anlässlich der Debatte zur Übernahme der Landschulen im Grossen Rat, wurde der Geldhahn plötzlich zugedreht. Bestraft «Big Sister» nun die Riehener Schulkinder?

Fehlplanung beim Schulraum

Schon seit 8 Jahren zeichnet sich eine Verknappung des Schulraumes ab. 1992: Das Rektorat der Landschulen reicht eine langfristige angelegte Schulraumplanung ein, die dringend einen Schulneubau im Gebiet Hinter Gärten/Steingrubenweg fordert. Gleichzeitig

macht Willi Fischer, damals Einwohnerrat, auf die sich anbahnende Schulraumknappheit aufmerksam.

Juni 2000: Die Prognosen haben sich bestätigt. 10 Baracken überbrücken den Engpass – Tendenz steigend. Im Auftrag der VEW-Fraktion verlange ich Auskunft über die Schulhausplanung. Obwohl die Regierung eine Antwort bis vor den Sommerferien verspricht, hüllt sie sich in Schweigen über weitere Pläne.

August 2001: Für 2 OS-Klassen fehlen das Schulzimmer sowie Handarbeits-, Zeichnungs- und Heimatkundezimmer. Auch bei den Turnhallen gibt es Engpässe.

August 2002: Nun sind 4 Klassen ohne Zimmer und ergänzende Räume.

Fehlentscheid WBS

Auch bei der Durchführung der Schulreform wurden Riehener Wünsche übergangen. 1989 ersuchte der Gemeinderat Riehen den Regierungsrat, in Riehen ein Rektorat für alle Schultypen der Volksschule weiter bestehen zu lassen, wie das in der Schweiz üblich ist. Dieser durchaus berechtigten und kos-

tenneutralen Bitte wurde nur teilweise entsprochen: Die Orientierungsschule entstand zwar in Riehen, eine eigene WBS wurde uns nicht zugestanden.

Warum wurden die Wünsche der Landgemeinden nicht berücksichtigt – ohne Rücksicht auf die betroffenen Jugendlichen? Pädagogische Gründe zur Ausgliederung von Jugendlichen aus ihrer Wohngemeinde und zum Bau anonym Gross-Schulanlagen, wie im Bäumlihof geschehen, lassen sich kaum finden.

So nicht mit uns

Obwohl wir jährlich mit einem Finanzausgleich von 5 Mio. Franken die Finanzlöcher in Basel stopfen, werden unsere Anliegen allzu oft übergangen oder gar nicht wahrgenommen. Wenn wir die Schulen selbst führen würden, dann könnte uns «Big Sister» bei der Planung nicht länger übergehen. Senden wir also eindeutige Signale nach Basel: So nicht mit uns!

*Annamarie Pfeifer-Eggenberger,
Einwohnerin VEW*

JUNGES BASEL

Wir wollen Brücken bauen

Zuerst wollen wir uns vorstellen: Junges Basel ist eine überparteiliche Liste, auf der 70 politisch engagierte junge Leute zwischen 18 und 31 für den Grossen Rat kandidieren. Junges Basel wird von den bürgerlichen Jungparteien lanciert, mit dabei sind auch Angehörige des Jugendparlaments und Parteilose.

In Riehen präsentieren wir Ihnen 13 junge Menschen, die in der nächsten Legislatur gerne im Grossen Rat mitarbeiten möchten. Es sind Stefanie Baumann, Conradin Cramer, Magdalena Filipowicz, Andreas Forcart, Barbara Gloor, Mathis Hafner, Valentin Handschin, Arnaud de Montmollin, Moritz Näf, Philippe Voellmy, Dominique Widmer, Marc Flückiger und Benjamin Thoma.

Warum kandidieren wir?

Heute liegt das Durchschnittsalter eines Grossratsmitglieds bei über 50 Jahren., nur gerade ein Grossrat von 130 ist unter dreissig Jahre alt. Die Generation der 18- bis 30-Jährigen ist im Grossen Rat praktisch nicht vertreten. Jene also, die von der Bildungspolitik oder der Jugendarbeitslosigkeit unmittelbar betroffen sind und über deren

Zukunft im Parlament entschieden wird.

Die Jungen warten

Diesen Missstand wollen wir beheben. Junges Basel zeigt, dass es viele Junge gibt, die sich um die Zukunft ihrer Gemeinde und ihres Kantons kümmern. Wir wehren uns gegen das unter Jung und Alt verbreite Vorurteil, dass «ohnehin alles beim Alten bleibe». Wir glauben sehr wohl das man vieles zum Guten verändern kann.

Ein anderer Stil

Was wollen wir anders machen? Junge Politikerinnen und Politiker sind nicht mehr in erster Linie am Gegensatz zwischen «links» und «rechts» orientiert. Junges Basel ist keinem politischen Dogma verpflichtet, wir wollen Brücken bauen, statt am Ufer hin und her zu gehen. Wir nehmen uns die Frechheit heraus, nicht nur von einer politischen Seite die guten Ideen aufzunehmen, sondern von allen. Allianzen über die Parteigrenzen hinweg sind nicht zwangsläufig «unheilig», sondern oft entscheidend für das Finden zukunftsweisender Lösungen. Junges Basel sucht den Dialog – ungezwungen und ohne ideologische Scheuklappen.

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

Für eine Politik mit Zukunft!

Vor Wahlen haben kurzsichtige Argumente jeweils Hochkonjunktur. Offensichtlich hofft man, mit schönen Versprechungen und plumpen Vereinfachungen am ehesten Stimmen gewinnen zu können. Das ist schade. Wir sind nämlich davon überzeugt, dass für viele Gebiete längerfristige, zukunftsgerichtete Lösungen nötig sind, auch wenn das manchmal etwas komplizierter ist. Gerne gebe ich einige Beispiele:

Schulen

Einige Ewiggestrige bringen es fertig, bei jeder Gelegenheit ein früheres Schulsystem zu idealisieren und dessen Probleme konsequent auszublenden. Wir meinen, dass es sinnvoller ist, die Mängel des neuen Systems zu beheben: Eine gute Schule muss besser werden! Wer statt konstruktive Kritik zu üben eine «sauglatte» Plakataktion macht, beleidigt die im Schuldienst Tätigen und wird gleichzeitig zum Handlanger der Rückwärtsgerichteten. Eine gute Schule ist für unsere Zukunft sehr wichtig – wir bleiben dran.

Verkehr

Verkehrsfragen polarisieren – allzu viele sehen nur noch ihre eigenen Interessen (St. Florian lässt grüssen). Daher ist das Gespräch von grosser Bedeutung. Dort kann man versuchen, unterschiedliche Standpunkte einzubringen, und sich auf einen für alle gangbaren Weg zu einigen. Die unterirdischen Quartierparkings sind zum Beispiel das Resultat einer solchen Diskussion

(«Werkstadt» Basel). Umso befremdlicher ist es, wenn die Automobilverbände den Dialog im letzten Moment verunmöglichen – und statt dessen lieber mit aggressiven Inseraten auf sich aufmerksam machen. Natürlich ist es einfacher, seine Position ohne Gegenpart darzustellen. Aber gute Lösungen entstehen nur im Dialog.

Steuern

Endlich ist nach vielen Defizitjahren ein Hoffungsstreifen am Horizont des kantonalen Finanzhimmels sichtbar. Die Früchte einer harten, aber dennoch möglichst sozialverträglichen Sparpolitik rücken näher: Ein ausgeglichener Haushalt. Doch noch bevor das Ziel erreicht ist, tauchen neue Begehrlichkeiten

auf: Steuern senken! Eine wunderbare Forderung, denn wer möchte nicht weniger Steuern zahlen? Nur: Wo bitte soll das Geld eingespart werden? Natürlich muss auch der angewachsene Schuldenberg reduziert werden. Für die fast zweihundert Millionen Franken an Schuldzinsen, welche der Kanton jährlich zahlen muss, gäbe es viel bessere Verwendungen.

Es liessen sich noch zahlreiche Themen anfügen: Wohnen, Energie, ältere Menschen, Integration. Gemeinsam ist allen Bereichen, dass wir zukunftsgerichtete, menschliche Lösungen brauchen. Daher unsere Bitte: Seien Sie wählerisch!

*Michael Martig,
Präsident SP Riehen*

Regierungs- und Grossratswahlen 2000

wü. Am 21./22. Oktober stehen im Kanton Basel-Stadt die Gesamterneuerungswahlen für den Regierungs- und den Grossen Rat an. Für den Regierungsrat bewerben sich nebst den sieben Bisherigen sechs weitere Frauen und Männer um einen Sitz in der Exekutive. Für die 130 Sitze im Grossen Rat haben 14 Parteien und Gruppierungen insgesamt 1073 Kandidatinnen und Kandidaten gemeldet.

Mit der heutigen Ausgabe beginnt die Riehener-Zeitung ihre Berichterstattung zu den Regierungs- und Grossratswahlen. Wie bereits in früheren Jahren erhalten die Parteien, die in den beiden

Wahlkreisen Riehen und Bettingen mit eigenen Listen antreten, in dieser sowie in den fünf folgenden RZ-Ausgaben Gelegenheit, unter der Rubrik «Die Parteien zu den Wahlen» ihre politischen Grundsätze sowie ihre Schwerpunkte und Ziele für die kommende Legislaturperiode darzulegen. In den Ausgaben von Freitag, 29. September, bzw. Freitag, 6. Oktober, bringt die RZ Interviews mit allen 13 Kandidatinnen und Kandidaten für den Regierungsrat. Ergänzt werden diese beiden «Wahl-Specials» mit einer Fotogalerie und einer Kurzbiographie aller Grossratskandidatinnen und -kandidaten in den beiden Landgemeinden.

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

Sicherheit ist die Kernaufgabe des Staates und kein Luxus

Wer mit offenen Augen sich bewegt, der kann unschwer feststellen, dass es mit der Polizeipräsenz auf den Strassen von gefährdeten Quartieren tatsächlich nicht weit her ist. Die «Quartierschutger» sind weg. Mit Ausnahme von Polizeiangehörigen, deren Aufgabe es ist, Busszettel zu stecken, sind Fusspatrouillen praktisch nicht mehr anzutreffen. Es ist «hanebüchen», wenn anständige Mitbürgerinnen und Mitbürger als harmlose «Parkiersünder» von Polizeiangehörigen gebüsst werden, aber die Sicherheitspolizei nicht mehr in der Lage ist, die Kriminalität zu bekämpfen. Die innere Sicherheit ist zum Problem geworden, das die Bevölkerung und – man darf wohl sagen – «zum Glück» jetzt auch selbst die Polizeibediensteten ernsthaft beschäftigt.

Sicherheit und Ordnung ist ein Thema, das uns heute alle bewegt. Die Diebstähle, Einbrüche und die Gewalttaten nehmen zu. Ein Gefühl der Unsicherheit breitet sich aus, das sich – je nach Quartier – über die Stufe der Furcht bis zur eigentlichen Angst steigert. Die Polizei hat zu wenig Personal, die Gerichte sind überlastet und die Gefängnisse über-

füllt. Dies trifft nicht nur auf die Stadt Basel zu. Auch Riehen ist davon betroffen.

Wenig verheissungsvoller Ausblick

Verbissen bemühen sich sowohl die für Migration- und Wohnprobleme als auch die für die Sicherheit Verantwortlichen ständig, auf Kernfragen nicht einzugehen. Nur Unverbindlichkeiten, keine neuen Erkenntnisse! Die politischen Vorstösse der Basler SVP in Bezug auf Sicherheit und Zustände bei der Kantonspolizei werden von der Regierung tatsächlich stets im Sinne einer Verniedlichung der Situation beantwortet. So ist es nicht verwunderlich, wenn bei dieser Schönfärberei übelster Art den frustrierten Polizeibediensteten der Kragen platzt. Es ist höchste Zeit für eine diesbezügliche Kehrtwende!

Im Kanton Basel-Stadt muss die Sicherheit wieder mehr gewährleistet werden. Anpöbelungen, Tätlichkeiten und Schiessereien in gewissen Quartieren gehören längst zum Alltag. Die Aktivitäten auf den Drogenumschlagsplätzen sind ausser Kontrolle geraten. Verschmutzte Hausfassaden und die mit Unrat übersäten Strassen runden das Bild ab. Vandalen und Chaoten können ohne jegliches Risiko ihr Unwesen treiben, weil die polizeiliche Präsenz auf den Strassen ungenügend ist.

Von Sicherheit wird gesprochen, von der Polizei wird diese verlangt. Dass diese Polizei nicht mehr agieren kann, wenn ihr sämtliche Zähne gezogen werden, sollte allen bewusst sein.

Schweizerische Volkspartei (SVP)

CHRISTLICHDEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

Ist die neue Schule eine Musterschule?

Eine gute Schule sollte sie werden, Basels neue Schule, die im August 1994 eröffnet wurde. Mit der Orientierungs- und der Weiterbildungsschule wurden neue Schultypen geschaffen. Die Erwartungen waren hoch, sollte doch die Entscheidung, ob ein Kind ans Gymnasium oder an die WBS gehört, in den drei Jahren Orientierungsschule langsam erarbeitet werden. Statt Notenzeugnisse gibt es Lernberichte. Die Leistungen der Kinder können so besser und individueller beurteilt werden. Auch Sozialverhalten und Selbsteinschätzung gehören ebenso zur Wertung wie Sicherheit in der deutschen Grammatik oder Genauigkeit in der Mathematik. Bei den Übertrittsentscheidungen haben aber immer die Eltern das letzte Wort. Interessierte Eltern erhalten durch die Möglichkeit der Mitwirkung in den Elternbeiräten mehr Mitsprache.

Eine grosse Hoffnungsträgerin war auch die WBS. Sie trat an die Stelle der Real- und Sekundarstufe. Mit einem breiten Fächerangebot und einer grossen Palette an Fakultativfächern sollte das Lernen attraktiv und spannend werden. Mit dieser Anziehungskraft sollte die WBS eine gute Alternative zum Gymnasium werden. In der Zwischenzeit haben sich aber nicht alle Erwartungen erfüllt. Ernst zu nehmen ist vor allem die Kritik aus der Wirtschaft, die Basler WBS liefere deutlich schlechtere Schülerinnen und Schüler an die Berufsfront. Verbesserungen sind dringend erforderlich. Im Aktionsprogramm für die WBS 1 «Das Richtige besser lernen» wird der Lehrplan für die Weiterbildungsschule gestrafft und

für die Lehrkräfte verbindlich strukturiert, ebenso werden die Basislernziele definiert. Durch gleiche Standortbestimmungen in Form von Prüfungen, welche einheitlich benotet werden, wird ein vergleichbares Niveau der Weiterbildungsschulen des Kantons angestrebt.

Dies führt zu einer Qualitätsverbesserung der WBS 1, was wünschenswert und notwendig ist, denn unsere Schulabgängerinnen und Schulabgänger müssen in der Konkurrenz zu den ausserkantonalen Lehranwärtern bestehen können.

Wichtig ist, dass dieses Aktionsprogramm bereits in den Orientierungsschulen des Kantons eingeführt wird. Dies führt dazu, dass der Übergang an die WBS, beziehungsweise in das Gymnasium vereinfacht wird. Die Anfangsschwierigkeiten betreffend Niveauungleichheit der Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen OS-Schulhäusern werden verringert. Es braucht weniger Zeit, um die noch vorhandenen Ungleichgewichte der Rucksäcke, welche die Jugendlichen mitbringen, auszugleichen. Die Lehrkräfte können sich schneller dem vorgeschriebenen Schulstoff zuwenden und wertvolle Zeit kann so besser genutzt werden.

Wir von der CVP setzen uns dafür ein, dass unsere Basler Schule eine Musterschule wird und den Jugendlichen eine optimale Grundlage für die zukünftige Laufbahn bietet.

CVP Riehen: E. Nyffenegger Haller, M. Flüglistler, R. Kohler

Jede Woche
das Nächstliegende:

Im **Abo**
bei der
Riehener-Zeitung.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Diesel war zeitweise ausverkauft

Entschieden zu gross war der Ansturm französischer Automobilisten auf der Suche nach Benzin oder Diesel. Verschiedene Tankstellen in Lörrach und Weil hatten erheblich Mühe, denn ihre Vorräte gingen jeweils rasch zur Neige. Diesel war teilweise sogar ausverkauft. Wenn die Tankstellenpächter zuletzt unter der etwas billigeren Konkurrenz in der Schweiz zu leiden hatten, so hatte ihnen die Blockadepolitik der Interessenverbände in Frankreich unversehens zu recht grossen Umsatzsteigerungen verholfen. Im normalen Ablauf fahren die Tankwagen der einzelnen Mineralölgesellschaften durchschnittlich zweimal die Woche die Tankstellen zum Nachfüllen an, letzte Woche kamen sie jeden Tag.

100 Jahre wandern

Der Westweg Pforzheim–Basel, einer der bekanntesten Wanderwege des Schwarzwaldvereins, besteht seit 100 Jahren. Daran erinnert eine Ausstellung im Lörracher Rathausfoyer. Es handelt sich dabei um eine Wanderausstellung des Schwarzwald-Hauptvereins. Sie

wurde im Frühjahr in Pforzheim erstmals gezeigt. Lörrach ist die vorletzte Station, Basel ab dem 22. September die letzte. Die Ausstellung zeigt wesentliche Aspekte der Erschliessung des Schwarzwaldes für den Tourismus allgemein und für das Wandern im Besonderen. Zu sehen sind Wanderkarten, Wegbeschilderungen, Wanderliteratur und Wanderbekleidung aus der Zeit zwischen 1900 und heute. Beleuchtet wird aber auch die Entwicklung des Wanderns und der Wanderwege. Abgerundet wird die Ausstellung von einem Infoangebot: per Mausclick erfährt der Besucher Wissenswertes unter anderem über Sagen aus dem Schwarzwald.

Country-Festival

Am Samstag, 4. November, findet zum achten Mal in der Schlossberghalle in Lörrach-Haagen, das Regio-Country-Festival statt. Namhafte Bands werden die Country-Musik-Liebhaber erneut begeistern. Den Auftakt macht das Duo «Red River», gefolgt von «Simple Music» aus Dresden mit Country Musik, Rock-Oldies und eigenen Songs. Die Bandmitglieder haben alle Musik studiert und spielt bisher an über 120 Ver-

anstaltungen zwischen München, Hamburg und Lörrach. Ein weiterer Leckerbissen wird mit dem Auftritt von «Lone Star» aus Schweinfurt angekündigt, die mit Stücken der «Eagles» und traditioneller Country-Musik der Alt-Stars Willie Nelson und Johnny Cash für einen unvergesslichen Abschluss sorgen wollen. Vorverkauf über den «Wiesentäler Hof», Lörrach Telefon 0049/7621 46273.

Die Zeit drängt

Auf die Vollendung der Zollfreistrasse angesprochen, glaubt Wolfgang Dietz als Oberbürgermeister der Stadt Weil: «Wir biegen gerade auf die Zielgerade ein». Derzeit liegen überarbeitete Pläne beim Wieseverband, dessen Abwasser-sammler bekanntlich von dem Vorhaben tangiert wird. Von Schweizer Seite, so Oberbürgermeister Dietz, liegen nach wie vor Einsprachen vor, einer von der Naturschutzorganisation WWF, zwei von Privatleuten. Dietz hofft, dass auch diese von den veränderten Planungen überzeugt werden können, sodass einem zügigen Bau nichts im Wege steht. Gerade wegen dieser, aus seiner Sicht positiven Aussichten, machte der

OB der Bundestagsabgeordneten klar, dass auf eine Bereitstellung der Mittel gedrängt werden müsse. Denn das schlimmste was passieren könne, sei, dass nach über einem Jahrhundert endlich grünes Licht für die Zollfreie gegeben werde, dann aber kein Geld da sei.

Tüllinger Weinberg geschlossen

Seit Freitag, 8. September, ist der Tüllinger Weinberg geschlossen. Seither dürfen nur die Nutzungsberechtigten und die Beauftragten für dringend notwendige Arbeiten sowie Personen, die ordnungsmässig die Jagd ausüben, die Wege betreten. Wer unberechtigt die geschlossenen Wege im Weinberg betritt, handelt ordnungswidrig, was mit einer Geldstrafe geahndet werden kann. Auch die anderen Weinberge in der Region sind bereits geschlossen oder stehen kurz davor.

... und schon verkauft

Noch nie haben die Winzer so früh die ersten Trauben aus dem Rebberg geholt. Das bisherige Wachstum schlägt viele Rekorde, zumindest jene, die mit dem bisherigen Herbstplan, also der Le-

sezeit, zu tun haben. Vieles spricht dafür, dass man sich auf einen richtig guten Weinjahrgang 2000 freuen darf. Schliesslich zeigen die ersten Testergebnisse bei Müller-Thurgau 66 Grad und beim Gutedel immerhin 63 Öchsle. Wenn da mit einer kräftigen Septembersonne noch einiges draufgelegt werden kann, kommt nicht nur des Winzers Herz ins Hüpfen, sondern auch die des Weinkenners. Bei den Burgundersorten wird es sich schliesslich entscheiden, wie man die Weine dieses Jahres einzustufen hat. Ab sofort kann bei den Winzergenossenschaften probiert werden und viele Straussenswirtschaften laden zum «Sürpfle» ein.

Weinmarkt

Der 3. Weinmarkt im Untertüllinger Dorfkern wird am Sonntag, 17. September, 11 Uhr, in Anwesenheit der badischen Weinkönigin Julia Hurst aus Wollbach eröffnet. Flaschenweine, Winzersekte, Schnäpse, Trauben, Nüsse und «Buurebrot» werden angeboten. Tüllinger Gastronomiebetriebe sorgen für das leibliche Wohl. Verschiedene Aktionen begleiten den Weinmarkt.

Rainer Dobrunz